

Stadtarchiv Mainz

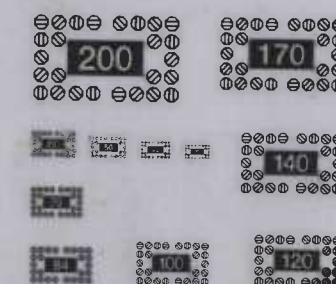
Bestand : Nachlass Oppenheim

Akte-N° : 00038-10



NL_Oppenheim_00038-10

StAMZ, NL Oppenheim / 38,10 - AD



NL Opp. / 38,10

Stadtarchiv Mainz

Bestand : Nachlass Oppenheim

Akte-N° : 00038-10



NL_Oppenheim_00038-10

Stadtarchiv Mainz

NL Opp. 138,10

Feier

des

fünfundzwanzigjährigen Bestehens

des

**MAINZER
DAMEN-GESANGVEREINS**

am Cäcilientage, 23. November 1861.



MAINZ,
Hofbuchdruckerei von Theodor v. Zabern.

An einem frischen Wintertage, den 25. Januar 1836, vereinigte der damals noch im Glanze der Jugendlichkeit prangende Musentempel eine ebenso zahlreiche als glänzende Versammlung zu einem Concerte, welches die Liedertafel zum Besten der Armen veranstaltete, und bei welchem sie zum ersten Male von den gesangkundigen Damen unserer Stadt unterstützt wurde. Unbeschreiblich war die Ueberraschung, das Entzücken des Auditoriums, als sich der Vorhang hob und auf den amphitheatralisch ansteigenden Sitzen des Sängerpodiums eine reiche Flora der lieblichsten Blumen überschauen liess. Wie strahlten alle Augen, geblendet von der Anmuth der Boa-umschlungenen Gestalten! Wie lauschten die Ohren auf die harmonischen Töne, welche, durch unseren genialen Musikdirector Messer geübt und geleitet, den reizenden Lippen entströmten! Dieser Abend war ein Triumph der Kunst, und wie er den Armen der Stadt eine sehr beträchtliche Summe eintrug, so ward er — und dies hatte man gewünscht und gehofft — die Grundlage zu dem beabsichtigten Damen-Gesangverein.

Die Liedertafel hatte besonders bei dem grossartigen Musikfeste im vorausgehenden Jahre lebhaft empfunden, dass es ihr nicht gut sei, allein zu sein, und ihr Sinnen darauf gerichtet, sich eine Hülfe zu verschaffen: darum arbeiteten jetzt Vorstand, Ausschuss und Generalversammlung mit Eifer und Glück daran, einen Singverein von Dilettantinnen ins Leben zu rufen und dauernd mit sich zu verbinden. Bereits am 29. Februar traten, auf Einladung des Liedertafel-Vorstandes, von den bei jenem Concerte mitwirkenden Damen fünfundfünfzig zusammen und constituirten den Verein. Obgleich mehrere von den Stifterinnen des Vereins noch heute als glänzende Repräsentantinnen ihres holden Geschlechtes innerhalb unserer Mauern weilen, so haben doch inzwischen die meisten sich dem Dienste Cäcilia's entzogen und der Mitwirkung bei den Aufführungen entsagt; viele andere sind wegen Veränderung des Wohnortes ausgeschieden; aber nie hat es an Nachfolgerinnen gefehlt, die, durch die leuchtenden Vorbilder angefeuert, den sogleich blühend ins Leben getretenen Verein in fortwährender Blüthe erhielten.

Wohl liessen sich damals in der Liedertafel und den befreundeten Kreisen warnende, ja Unheil prophezeiende Stimmen vernehmen: „Wie ist zu erwarten“, wandten ängstliche Gemüther ein, „dass bei einer Verbindung mit einem so ganz heterogenen Vereine die nothwendige Eintracht und Harmonie erhalten bleibe?“ „Es ist nothwendig“, behaupteten Andere, „dass der Männergesang, der bis dahin ausschliesslich und eifrig

gepflegt worden, vernachlässigt und vernichtet wird“ u. dgl. m. Aber der Erfolg hat die Einwände und Befürchtungen aufs glänzendste widerlegt. Fünfundzwanzig Jahre wirken die Schwestervereine zusammen und streben wetteifernd mit edler Anstrengung dem gemeinschaftlichen hohen Ziele zu; aber trotz dieses langen Zeitraums voll Veränderungen und Aufregungen hat die zwischen ihnen waltende Harmonie noch keinen Augenblick aufgehört oder nachgelassen; und dass auch der Männergesang durch die Vereinigung nicht gelitten hat, davon bieten zahlreiche Productionen unter den verschiedenen Directoren unwiderlegbare Beweise.

Das erste Concert, welches die nunmehr verbundenen Vereine gaben, brachte am Charfreitage den „Tod Jesu von Graun“ in der Augustinerkirche zur gelungenen Aufführung. Der Zudrang dazu war so gross, dass selbst die Kanzel von Zuhörern occupirt wurde. In dem folgenden Concerte setzten sich die Vereine wieder ein recht löbliches Ziel, indem sie den Ertrag dem in Bonn zu errichtenden Beethovens-Monumente bestimmten. Und nun kamen 1837 und in den folgenden Jahren die Gutenbergsfeste, die nebst den jährlichen Wohlthätigkeits- und Vereins-Concerten und mehreren Musikfesten ein unbegrenztes und wünschenswerthes Feld zu den rühmlichsten Anstrengungen und Siegen eröffneten. Dass bei allen diesen Gelegenheiten, dass insbesondere bei den Riesenaufführungen des Mittelrheinischen Musikverbandes die Leistungen unseres Damen-Gesangvereines in erster Reihe glänzten, ist eine allgemein aner-

kannte Thatsache und in das Herz eines jeden echten Liedertäfers mit flammenden Zügen eingeschrieben. In Wahrheit, es ist keine gesellige Unterhaltung der Liedertafel, worin nicht des hochverehrten Schwestervereines und seiner Verdienste mit feurigem Danke gedacht wird.

Der Mainzer Damen-Gesangverein zählt gegenwärtig 126 aktive, 1 beförderndes und 3 Ehrenmitglieder, zusammen 130, eine Zahl, die für sich schon von einem erfreulichen, gedeihlichen Leben zeugt.

„Ehret die Frauen! Sie flechten und weben
Himmlische Rosen ins irdische Leben.“

Unwillkürlich und unabweisbar kommen uns diese ewig wahren und ewig schönen Worte unseres unsterblichen Schiller in den Sinn, wenn wir das herrliche Wirken des heute gefeierten Vereines überblicken. Ja, Ehre Ihnen! und Dank Ihnen allen, herzlichen Dank! Möge Ihr Verein fortwährend blühen! Mögen die Himmelsrosen, womit Sie so freundlich das Leben zieren, Ihnen selbst und uns allezeit die edelsten und köstlichsten Genüsse bereiten! Möge Ihr Verein bis in die spätesten Zeiten die treue Schwester, die Gehülfin und Zierde der Liedertafel bleiben! Sie werden damit zugleich auch wirksame Mitarbeiterinnen an dem grossen Werke der Bildung und Sitte sein; denn es lässt sich nicht leugnen, dass sowohl bei einzelnen Familien als bei ganzen Gemeinden und Staaten einen zuverlässigen Maasstab zur Beurtheilung der Bildung und des sittlichen Zustandes die Liebe abgibt, welche der Pflege und Förderung der Kunst, und ganz besonders der Tonkunst, gewidmet wird. Mögen Sie alle,

verehrteste Mitglieder, in ungetrübter Heiterkeit und nie gestörtem Wohlbefinden recht lange dem Vereine angehören!

Wenn die Liedertafel sich beehrt, Ihnen ein Denkblatt zur Erinnerung an die heutige Feier zu überreichen, so wünscht sie damit ebenso eine dankende Anerkennung Ihrer Verdienste als den Wunsch auszudrücken, dass Sie die freundliche Gesinnung gegen die ältere Schwester treu bewahren und den rühmlichen Eifer zu fernerm Zusammenwirken nie erkalten lassen mögen!

Cäcilia, in deren erhabenem Namen
Wir alle der Pflege der Tonkunst uns weihn,
Sie schaue beglückend auf all unsre Damen,
Sie hebe, umschwebe stets Ihren Verein!

Der Vorstand der Liedertafel:

Fr. Schott, Präsident. W. Bruch, Vicepräsident.

Dr. C. Jung, Secretär. Fr. Schmitz, Oekonom. J. Boemper, Cassirer.

Die Fest-Commission:

Dr. Eisenmann, Fr. Gredy, Fr. Heerdt, J. Kalkhof, C. Kamp,
H. Rauch, Ph. Reitmaier, Fr. Seemann.



des

fünfundzwanzigjährigen Bestehens

der

MAINZER LIEDERTAFEL

am Cäcilientage,

22. November 1856.

Feier

des

fünfundzwanzigjährigen Bestehens

der

MAINZER LIEDERTAFEL

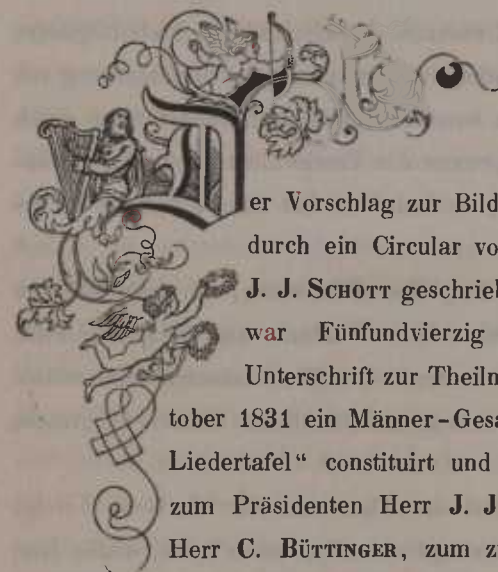
am Cäcilientage (22. November) 1856.



Mainz,

Hofbuchdruckerei von Th. v. Zabern.

Rückblick auf das Leben und Wirken des Vereins.



Der Vorschlag zur Bildung der Mainzer Liedertafel geschah durch ein Circular vom 20. October 1831, das von Herrn **J. J. SCHOTT** geschrieben, von Herrn **BENESCH** unterzeichnet war. Fünfundvierzig Musikfreunde zeigten sich durch ihre Unterschrift zur Theilnahme bereit, worauf denn am 31. October 1831 ein Männer-Gesangverein unter dem Namen „Mainzer Liedertafel“ constituirt und der erste Vorstand gewählt wurde: zum Präsidenten Herr **J. J. SCHOTT**, zum ersten Musikdirector Herr **C. BÜTTINGER**, zum zweiten Musikdirector Herr **A. GANZ**, zum Secretär und Archivar Herr **J. GREDY**, zum Cassirer Herr **Dr. STRECKER**. Von den 61 Mitgliedern, welche im ersten Monate (November 1831) beigetreten und daher als die eigentlichen Gründer der Gesellschaft anzusehen sind, gehören folgende neunzehn noch gegenwärtig dem Vereine an: die Herren **BENESCH A.**, **BERNAYS B.**, **BITTONG J.**, **CHARY L.**, **DAEL G.**, **DIETERICH J.**, **GREDY F.**, **GREDY J.**, **LAMMERT A.**, **LEHNE F.**, **MAIER J. B.**, **MAYER A.**, **REYNIER M.**, **SCHOLLER F.**, **SCHOTT A.**, **SCHOTT F.**, **STRECKER G.**, **USINGER N.**, v **ZABERN TH**.

Klein war die Anzahl der anfanglichen Vereinsmitglieder, aber schon im Beginne beseelt von dem Streben nach einem höheren Ziele, einem Streben, das unter allen Vorständen und Directionen, unter den mannigfachsten Bewegungen und Veränderungen der Zeit stets unveränderlich vor Augen gehalten wurde, das denn auch, in Verbindung mit einigen andern glücklichen Umständen, den Verein auf die ehrenvolle Stufe hob, die er im Augenblicke noch einnimmt.

Die Versammlungen der Mitglieder zu Gesangesübungen wie zu geselliger Unterhaltung fanden während der ersten Jahre in dem Gartensaale des Herrn M. Volck ein freundliches Lokal und übten eine solche Anziehungskraft aus, dass man bald daran denken musste, der Ueberzahl der eingeführten Nichtmitglieder eine Grenze zu setzen. Das Mittel, welches man dazu wählte, die Zuziehung von nichtaktiven Mitgliedern, war ein ausserordentlich glückliches; denn durch diese neu hinzutretenden Mitglieder gewann der Verein nicht allein eine bedeutende Anzahl contribuirender Freunde, sondern auch bei allen grösseren Unternehmungen die eifrigsten Mitarbeiter.

Der erste Musikdirector des Vereins, Herr BÜTTINGER, ein sehr tüchtiger Künstler, wurde nach wenigen Wochen seines Wirkens, am 17. Januar 1832, durch den Tod hinweggerissen. Zum Besten seiner Hinterlassenen veranstaltete der Verein am 23. desselben Monats sein erstes öffentliches Concert im grossen Casinosaale.

Nachdem hierauf der Kapellmeister des Theaters, Herr A. GANZ, einige Monate die Functionen eines ersten Gesangdirectors versehen hatte, wurde Herr FRANZ MESSER am 30. April 1832 zur Directorstelle erwählt, die er sodann ununterbrochen bekleidete, bis ihn ein ehrenvoller Ruf veranlasste, sie gegen die des Cäcilienvereins in Frankfurt a. M. zu vertauschen. Herrn MESSER nebst Herrn J. J. SCHOTT verdankt der Verein vorzüglich seinen raschen Aufschwung. Denn während Herr SCHOTT, durch das Vertrauen der Mitglieder vom Anbeginn des Vereins bis zum Schlusse des Jahres 1853, so oft es die Statuten erlaubten, zum Präsidenten und, als er da mit Bezugnahme auf sein Alter eine Wieder-

erwählung auf's bestimmteste abgelehnt hatte, zum lebenslänglichen Ehren-Präsidenten erwählt, durch seine Liebe für den Verein, durch Umsicht und Thätigkeit, andererseits durch seine Kenntnisse und durch seine Bekanntschaft in der musikalischen Welt zur Befestigung und Hebung der Gesellschaft wie zur Anerkennung in weiteren Kreisen wesentlich beitrug, — führte Herr MESSER, der mit einem ausgezeichneten musikalischen Talente eine vortreffliche technische Bildung, eine wohlgeschulte Tenorstimme, jugendliches Feuer, Fleiss und Geschicklichkeit im Einstudiren verband, den jungen Verein in mächtigen Schritten einem goldenen Zeitalter entgegen. Nun fasste die Gesellschaft den Entschluss, mit ihren Produktionen zugleich einen Akt der Wohlthätigkeit zu verknüpfen und womöglich alljährlich ein Concert zum Besten der Armen zu geben. Das erste dieser Concerte veranstaltete sie im Spätjahre 1833. Der städtische Vorstand erkannte die edle Thätigkeit des Vereins an, indem er ihm mit höchst dankenswerther Munificenz durch Zuschrift vom 13. März 1834 die Benutzung eines Saales in einem Seitenflügel des neubauten Theaters einräumte.

Von nun an wuchs und gedieh der Verein auf's erfreulichste in dem Eifer seiner Mitglieder und in dem ungetheilten Wohlwollen der Bewohner von Mainz, so dass er bald an allen wichtigeren Ereignissen und Festlichkeiten der Stadt einen lebhaften und bedeutungsvollen Antheil nahm. Ein sehr glänzendes und ausgedehntes Feld rühmlicher Wirksamkeit eröffnete sich ihm, als der Gedanke, dem Erfinder der Buchdruckerkunst, Johannes Gutenberg, in seiner Vaterstadt Mainz ein Ehrendenkmal zu errichten, zur Ausführung kam. Zum Besten des Denkmals wurde am 9. August 1834 von der Mainzer Liedertafel ein grossartiges Concert veranstaltet, in welchem der berühmte Tenorist WILD und der erste der dramatischen Künstler, SEYDELMANN, mitwirkten.

Von jetzt an erschien dem Vereine keine Aufgabe mehr zu schwierig. Schon im August 1834 wurde zuerst der Vorschlag zur Bildung eines „mittelrheinischen Musikvereins“ eingebracht, und wenn derselbe auch erst 21 Jahre später verwirklicht wurde, so wurde doch die Ausführung durch ein glanzvolles und wohl-

6

gelungenes Sängerfest angebahnt, das zu Ehren Gutenbergs und zum Besten des ihm zu errichtenden Monumentes am 8 und 9. August 1835 in der Anlage und im Theater abgehalten wurde und eine Reineinnahme von 2043 fl. ertrug. Das Hauptgesangwerk, welches dabei vorgetragen wurde, war die „eherne Schlange“, ein Oratorium für Männerstimmen von C. Löwe. Die Darmstadter Hofkapelle unter Direction des Heirn Hofkapellmeister W. Mangold bildete das Orchester und leistete ganz Vorzügliches.

Um zur Aufführung der grossten und herrlichsten Musiken befähigt zu werden, wurde bald hernach, den 21. März 1836, ein Damen-Gesangverein in's Leben gerufen und auf's innigste mit der Liedertafel verbunden. Wie herrlich dieser Verein in einem Zeitraume von mehr als zwanzig Jahren den kühnsten Erwartungen entsprochen, wie er sich als die glänzende Schwester der älteren Liedertafel fortwährend bewiesen hat, davon geben die Annalen des Vereins allwärts dankende Kunde. Das erste Zusammenwirken mit dem Damen-Gesangverein geschah, noch vor dessen förmlicher Constituirung, in einem Concerte zum Besten der Armen am 25. Januar 1836, worin unter Andern Chöre und Soli aus Mozart's „Idomeneus“ und aus Handel's „Judas Maccabäus“ vorgetragen wurden. In dem nämlichen Jahre, am 14. September, wurde von den verbundenen Vereinen ein Concert zum Besten des in Bonn zu errichtenden Beethoven-Denkmal's veranstaltet.

Noch weit grossartiger zeigte sich die Wirksamkeit des Vereins im Jahr 1837, wo am 14. bis 16. August die Enthüllung des Gutenberg-Monumentes die glänzendsten Festlichkeiten veranlasste, welche durch die aus den Mitgliedern der Liedertafel gebildeten Commissionen eingeleitet und ausgeführt wurden. Bei dem damaligen Musikfest wurde ein „Te Deum“ von NEUKOMM auf dem Gutenbergsplatze, und das Oratorium „Gutenberg“ von C. Löwe im Theater aufgeführt.

Die Verdienste der Liedertafel wurden offiziell dadurch anerkannt, dass eine gedruckte Urkunde, welche eine kurze Geschichte und Statistik des Vereins enthält, neben andern Schriften in das Fundament des Denkmals eingelegt wurde.

7

Im folgenden Jahre (im Sommer 1838) fuhr die Liedertafel auf einem prachtvoll decorirten Schiffe nach Frankfurt, um an einem Sängerfeste, das der dortige Liederkrans zum Besten einer zu begründenden Mozart-Stiftung veranstaltete, Theil zu nehmen.

Das bei weitem erhabenste Fest, vielleicht das herrlichste, welches je in unsern Mauern gefeiert wurde, brachte die vierte Säkularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst an den Tagen des 23. bis 25. Juni 1840. Auch bei diesem war hauptsächlich die Liedertafel wieder mit Bildung der Festcommissionen betraut, auch mit diesem verknüpfte sie ein Musikfest, bei welchem eine Festcantate von NEUKOMM auf dem Gutenbergsplatze und das Händel'sche Oratorium, „das Alexanderfest“, in der neuerbauten Fuchthalle aufgeführt wurde, welche dadurch in einen grandiosen Concert- und Ballsaal umgewandelt worden war, dass die Liedertafel durch Aktien die nothwendigen bedeutenden Fonds herbeischaffte.

Mit dem Schlusse des Jahres 1840 verliess Herr Musikdirector MESSER, nachdem er zuletzt das Mendelssohn'sche Oratorium „Paulus“ in einem Armen-Concerte am 26. October geleitet hatte, den Verein, in welchem er neun Jahre lang ebenso rühmlich als erfolgreich gewirkt hatte, und wurde, zur dankbaren Anerkennung, unter die Ehrenmitglieder des Vereins, einen Conradin Kreutzer, Lindpaintner, C. Löwe, Meyerbeer, Neukomm u. s. f., aufgenommen.

Was MESSER so schön gegründet hatte, baute sein Nachfolger, Herr HEINR. ESSER, auf's trefflichste weiter. Obgleich er bei seinem Eintritte (Januar 1841) ein noch sehr junger Mann war, zeigte er doch Festigkeit, Kraft und Eifer, und dabei eine so umfassende musikalische Tüchtigkeit, dass der Verein unter seiner Leitung fort und fort prosperirte. Die wichtigsten Momente seiner segensreichen Direction sind, kurz angedeutet, folgende: Gründung eines Instrumental-Musikvereins im Februar 1841; grossartige Musikaufführung im Theatergebäude am 11. Juli 1841, bei der Feier der Besitznahme der Rheinprovinz von Seiten Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Hessen vor fünfundzwanzig Jahren; Concert am 21. Mai 1842 zum Vortheile

der durch den grossen Brand Hamburgs Beschädigten; Musikfest in der Fruchthalle am 21. September 1842, bei Anwesenheit der zwanzigsten Versammlung der Aerzte und Naturforscher Deutschlands, wobei das Oratorium „Belsazer“ von Händel unter Esser's, und eine Sinfonie Beethoven's unter Vinc. Lachner's Leitung, die letztere von der Hofkapelle von Mannheim, als dem Hauptbestandtheil des Orchesters, auf's vollendetste produziert wurde; Theilnahme an den musikalischen Aufführungen zu Darmstadt am 25. August 1844, bei Enthüllung des Ludwig-Monumentes; Veranstaltung des Wettgesangfestes der rheinhessischen Sangvereine am 8. Juni 1846 in der Fruchthalle; Fahrt nach Cöln zu dem grossen Sängerbundes am 14. und 15. Juni 1846, bei dem die Mainzer Liedertafel für den Vortrag einiger Quartetten, insbesondere der „Lenzfragen“, die ehrenvollste Auszeichnung erndtete; mehrmalige Betheiligung bei den jährlich stattfindenden Zusammenkünften der Vereine von Bonn, Coblenz, Cöln und Mainz zu Coblenz.

Dazwischen gab der Verein fortwährend seine regelmässigen Concerte, in denen die ausgezeichnetsten Tonschöpfungen der Gegenwart neben den als klassisch anerkannten Gesang- und Instrumentalwerken zur würdigen Aufführung kamen, namentlich die Concerte zum Besten der Armen; führte ferner alljährlich, besonders in der Charwoche (bis ein aus seiner Mitte hervortretender Verein die Kirchenmusik zum besondern Zwecke setzte) entsprechende Compositionen, wie den „Tod Jesu“ von Graun, „Stabat mater“ von Pergolese und von Orlando Lasso, „die sieben Worte“ von Haydn, „Empfindungen am Grabe Jesu“ von Händel u. s. w., in einer der städtischen Kirchen auf, und wirkte öfters auch zum Vortheile des wohlthätigen Frauenvereins. Daneben boten auch seine Abendessen einen besonderen Genuss, indem dabei nicht allein die anmuthigsten Blüthen des Männergesanges erglänzten, sondern auch der Humor und die Laune den heitersten Spielraum fanden, und die öftere Anwesenheit musikalischer Celebritäten, manchmal auch deren Vorträge die köstlichste Würze gaben.

Wir können nicht umhin, aus der grossen Zahl von Männern, die sich damals um den Verein die höchsten Verdienste erworben haben, hier zwei zu nennen, die ganz vorzüglich erhebend und belebend die freundlichste und kräftigste Unterstützung gewährten: es waren der geistreiche Herr Regierungs-Präsident **FREIHERR VON LICHTENBERG**, und der bürgerfreundliche Herr Bürgermeister **METZ**, deren edles Beispiel, zum Wohle unserer Stadt und unseres Vereines insbesondere, auch auf ihre würdigen Nachfolger vererbt erscheint.

Als Herr **ESSER** nach siebenthalbjähriger Direction der Mainzer Liedertafel, einem ehrenvollen Rufe folgend, eine Kapellmeisterstelle an der K. K. Oper zu Wien übernahm (1. Mai 1847), gelang es dem Verein, in Herrn **E. PALER** einen jugendlich kräftigen und kenntnisreichen Künstler zum Director zu gewinnen, der durch Einstudirung und Aufführung des Oratoriums „Elias“ von F. Mendelssohn-Bartholdy in dem Armen-Concert am 27. October 1847, und durch die Wiederholung dieses Oratoriums am 6. Dezember, zur Todesfeier des am 5. November gestorbenen Componisten, seine Directionsgabe auf's glänzendste bewährte. Die nächsten Jahre zählten leider nicht zu den der Kunst förderlichen; dennoch blieb auch da die Liedertafel ihrer ursprünglichen Tendenz treu, fern allen ihren Zwecken fremden Bestrebungen, durch Gesang und Musik das trübe Leben aufzuheitern, die durch die Tonkunst erweichten Herzen zum thätigen Mitgefühl für die leidenden Mitmenschen hinzulenken, und zugleich an den wichtigeren Festlichkeiten der Stadt sich zu betheiligen. Ein grossartiges Concert im Theater, unter Mitwirkung der übrigen hiesigen Gesangvereine, feierte am 3. October 1849 die Anwesenheit der Land- und Forstwirthe Deutschlands; am 16. Mai 1850 wurde, im Zusammenwirken mit denselben Vereinen und der K. K. Oesterreichischen Militärmusik, ein Concert zum Besten der Abgebrannten in Bingen aufgeführt; am 23. desselben Monats veranstaltete die Liedertafel, ebenfalls mit Zuziehung der hiesigen Gesangeskräfte, eine Decennalfeier zur Erinnerung an das grosse Gutenbergsfest im Akademie-saale; am 24. August 1850 führte ein Musikfest, das zu Wiesbaden zum Besten der daselbst neu zu erbauenden evangelischen Kirche veranstaltet wurde,

die Liedertafel und den Damen-Gesangverein mit den Vereinen der Städte Darmstadt, Frankfurt und Wiesbaden zusammen.

Nach vierjährigem Aufenthalte unter uns schied (Anfangs Mai 1851) Herr **PAUER** von Mainz, um in London seiner Virtuosität auf dem Pianoforte einen grösseren Wirkungskreis zu verschaffen.

Herr Kapellmeister **FISCHER**, der ihm nachfolgte, besass schon vor seinem Eintritte den Ruf eines ausgezeichneten Musikers und Dirigenten, und erprobte sich als solcher auch während seiner nur allzukurzen Leitung unserer Vereine (vom 1. Mai 1851 bis Ende August 1852). Unter die hervorleuchtenden Produktionen dieser Periode rechnen wir: ein grosses Concert zum Vortheile der Nothleidenden im Odenwalde und Vogelsberg am 21. März 1852, in der Fruchthalle, unter Zusammenwirkung mit den Männer-Gesangvereinen von Mainz, Castel, Kostheim und den K. K. Oesterreichischen und K. Preussischen Garnisonsmusiken (mit einer Reineinnahme von 692 fl.); eine Gedächtnissfeier Beethoven's am 25. April im Akademiesaal; Theilnahme von dreissig Mitgliedern an dem Wettgesangsfeste zu Lille am 18. Juni 1852, von wo sie, ausser der rühmlichen Anerkennung ihrer vorzüglichen Gesangesleistung, eine werthvolle Ehrenmedaille zurückbrachten; Theilnahme an einem Gesangsfeste in Alzei am 29. August.

Während Herr **FISCHER** nach Hannover ging, um eine Kapellmeisterstelle an dem dortigen Hoftheater zu übernehmen, zog der neue Dirigent der Liedertafel, Herr **G. VIERLING**, früher Director der Singakademie in Frankfurt a. d. O., (am 15. November) bei uns ein. Zum grössten Bedauern seiner zahlreichen Freunde trat der geniale und lebenswürdige Künstler, hauptsächlich aus Gesundheitsrücksichten, schon nach einer einjährigen Wirksamkeit von seinem Amte zurück, worauf denn Herr **WINKELMEIER** zum Dirigenten berufen wurde, der am 1. November 1853 seine Funktionen übernahm; durch Fleiss, Eifer, Freundlichkeit und Geschicklichkeit erweckte er ein neues Leben in den Vereinen, denen der häufige Directionswechsel schmerzliche Nachtheile gebracht hatte. Sie fühlten sich bald wieder so erstarkt, dass sie den kühnen Entschluss fassen konnten,

am 27. August 1854 ein Musikfest zum Vortheile der Hinterbliebenen des Kapellmeister **Schneider** in Dessau zu veranstalten. Das Fest, bei welchem das Oratorium **Schneider's**, „das Weltgericht“, als bedeutendstes Werk vorkam, war in allen Theilen gelungen und reiht sich ehrenvoll den früheren grossen Festen an. Um so empfindlicher musste es sein, dass kurz darnach der treffliche Director durch ein hartnäckig anhaltendes Nervenleiden gezwungen ward, die ihm liebgewordene Thätigkeit einzustellen. Etwa anderthalb Jahre hoffte man immer, ihn wieder in sein Amt zurückkehren zu sehen, allein vergeblich: er glaubte, um den Verein nicht länger in Unsicherheit zu lassen, seinen Abgang erklären zu müssen.

In dieser Zwischenzeit versah der energische Kapellmeister des städtischen Theaters, Herr **REISS**, ein junger Mann voll Talent, provisorisch die Funktionen eines Liedertafel-Directors, bis ihn ein Ruf nach Cassel zur Uebernahme der Kapellmeisterstelle am dortigen Hoftheater zog. Während dieses Interregnums traten, vorzüglich auf Veranlassung der Mainzer Liedertafel, mit dieser mehrere Gesangvereine der Städte Darmstadt, Mannheim und Wiesbaden am 17. November 1855 zur Gründung des mittelrheinischen Musikverbandes zusammen, der in dem ersten mittelrheinischen Musikfeste zu Darmstadt am 31. August, 1. und 2. September 1856, die Reihe seiner alljährlich wiederkehrenden Kunstproduktionen auf's glücklichste eröffnete. Bei zeitweiliger Verhinderung des Herrn **REISS** versah das Mitglied des Vereins, Herr **FÖCKERER**, mit freundlicher Bereitwilligkeit dessen Stelle, und leitete insbesondere die Einstudirung der schwierigen Chöre des Händel'schen „Messias“ mit dem trefflichsten Erfolge.

Im Anfange Septembers dieses Jahres übernahm Herr **MARPURG**, früher Kapellmeister in Königsberg, das Amt eines Directors der beiden verbundenen Vereine. Er hat, trotz der kurzen Dauer seines hiesigen Wirkens, doch schon die schönsten Vorzüge eines durchgebildeten Musikers und tüchtigen Dirigenten kundgegeben, so dass das Vertrauen auf ein wünschenswerthes Fortschreiten wohl begründet erscheint.

Und so steht denn nun die Manzer Liedertafel nach fünfundzwanzigjähriger Dauer in der Fülle der Lebenskraft, in dem grössten Umfange von Mitgliedern da. Sie zählt am Schlusse des Monats October 1856 19 Ehrenmitglieder, 168 aktive, 214 nichtaktive, und in dem verbundenen Damen-Gesangvereine 2 Ehrenmitglieder, 85 aktive, in Allem zusammen 488 Mitglieder. Sie besitzt ein Grundkapital von einigen Tausend Gulden, überdies eine reichhaltige Bibliothek, in der sich nicht allein die schätzbarsten Compositionen eines Beethoven, Gluck, Händel, Haydn, Mendelssohn, Mozart u. s. f., überhaupt der anerkanntesten Meister der früheren Zeit und der Gegenwart, sondern auch die vortrefflichsten Männergesänge, überdies eine beträchtliche Sammlung von Instrumental-Musiken finden. Sie erhält und mehrt noch immer ihre Freunde durch ihre Concerte, durch ihre Abendunterhaltungen, durch ihre Festveranstaltungen. Sie steht mit ausserordentlich vielen Vereinen in der Nähe und Ferne im freundlichsten Verkehr, und erfreut sich weithin eines guten Namens und Ansehens.

Möge der Verein nach Zurücklegung der nächsten fünfundzwanzig Jahre mit ebenso grossem Vergnügen auf seine Vergangenheit zurücksehen können; möge er nie seine herrliche Aufgabe aus den Augen verlieren, durch treue Pflege der lieblichen Tonkunst Heiterkeit, Geselligkeit und Humanität zu fördern!

MAINZ, den 22. November 1856.

Der Vorstand der Liedertafel:

F. Schott *Präsident*, **W. Stüdel** *Vice-Präsident*,
W. Bruch *Secretär*, **F. Schmitz** *Oeconom*, **C. Abresch** *Cassirer*.

Das Fest-Comité:

J. Deyer, **F. Gredy**, **Ph. Heim**, **Fl. Schmitt**,
G. Schmitz, **C. Schöppler**.



Sechstes Mittelrhein. Musikfest

am 6., 7. & 8. Juli 1884.

Zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens

der

Mainzer Liedertafel



Widmung.

Den goldnen Kranz, nach fünfzigjähr'gem Streben
Dem fröhlichen Vollbringen dargebracht,
Von tausend duft'gen Blüten rings umgeben,
In seiner vollen, lenzesfrischen Pracht —
Wir legen ihn am frohen Fest der Lieder
Bewegten Sinns an dieser Stätte nieder.

Und übertönt des festes jubelnd Drängen
Die stille Feier der vergangnen Zeit,
So sei ihr hier in schlichten, ernsten Klängen
Mit treuem Sinn ein dankend Wort geweiht.
Und freudig laßt uns in dem längst Verflungenen
Die ersten Keime grüßen des Errungenen!

So legen wir, ein Mahnwort ferner Zeiten,
Erinnerungsfroh dies Blatt in Eure Hand,
Es soll Euch, ein lebend'ger Gruß, begleiten,
Wenn längst des festes lauter Lärm entschwand,
Und in des Augenblickes froh Genießen
Der schönen Zukunft Ahnung Euch erschließen.

Und Du, o Kunst, die Du als lichte Spende
Zum silbernen den goldnen Kranz gereiht,
O walte freundlich über uns und sende
Zu neuem Wirken neue Freude! —
Und, was die fernste Zukunft auch verkündet,
Auf Deinen heil'gen Namen sei's gegründet!

H. H.





Rückblick auf die Geschichte des Vereins.

Einleitung.



Im Oktober 1881 waren fünfzig Jahre seit Gründung der Liedertafel verflossen. Mangels eines ausreichenden, der Jubiläums-Feier des Vereins würdigen Lokals sah man damals von einer größeren, angemessenen Festlichkeit ab; vielmehr beschloß die General-Versammlung:

„1. daß zunächst unter Zuziehung des Damen-Gesangvereins der Stiftung „der Liedertafel durch eine bescheidene Feier im Rahmen der verbündeten Vereine „gedacht werden solle und hierzu etwa das früher als gewöhnlich zu veranstaltende Cäcilienfest in Aussicht zu nehmen sei;“

„2. daß das eigentliche Stiftungs-Fest aber bis zum Jahr 1883 verschoben werden solle, um womöglich mit Eröffnung der städtischen Halle und mit „einem mittelhheinischen Gesangs-Fest in Mainz in Verbindung gebracht zu werden.“

Das hiernach in erster Linie zu veranstaltende Cäcilienfest hat am 29 Oktober 1881 im großen Saale des Casino's „Hof zum Gutenberg“ stattgefunden. Seitens des damaligen Präsidenten Herrn C. N a d e wurde die Feier durch eine die Gründung des Vereins und dessen späteres Aufblühen, die Bedeutung der Liedertafel und ihre Entwicklung bis zum heutigen Tag berührende Ansprache eingeleitet, worauf Herr Vice-Präsident Z u n g t die Verbindung mit dem Damen-Gesangverein feierte und die vielen Verdienste dieses Schwestervereins in das gebührende Licht setzte. Mit Gesängen, Toasten und einem Tanz wurde dann der festliche Abend begangen und glänzend zu Ende geführt.

Die solennelle Stiftungsfeier konnte nicht, wie vorgesehen, im Jahr 1883 abgehalten werden. Erst im laufenden Jahr wurde die neue städtische Halle fertig und eröffnet. Man verschob das Fest bis zum Juli 1884, damit zugleich die Begehung des Zehnten Mittelhheinischen Musikfestes in Verbindung bringend.

Die literarische Commission des Festes widmet zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Liedertafel den Mitgliedern des Vereins und dessen Freunden, auch dem so nahe stehenden und eng verbundenen Damen-Gesangverein vorliegende Gabe. Sie enthält einen knappen Rückblick auf die Geschichte der Mainzer Liedertafel von ihrer Gründung im Jahr 1831 bis zum heutigen Tag. Erst in den letzten 34 Jahren erschienen geordnete Jahres-Berichte; die Ereignisse der ersten Decennien mußten aus Büchern, die sich im Archiv des Vereins fanden und nur zerstreut dessen Begebnisse enthielten, zusammengetragen werden, woraus die Nothwendigkeit der nachfolgenden Theilung des Stoffs sich von selbst ergab. Nur eine im November 1856 erschienene Festschrift zur Feier des fünf und zwanzigjährigen Bestehens der Liedertafel enthielt geordnete Daten und damit verknüpfte Vereins-Ereignisse; ihr Inhalt wurde des Besteren in nachfolgenden Zeilen benutzt.

I. 1831—1850.

Es ist hier von vielen Seiten der Wunsch geäußert worden, eine Liedertafel errichtet zu wissen; indem ich dieses Bedürfnis selbst fühle, übernehme ich das angenehme Geschäft, denjenigen Liebhabern, die dazu geneigt sind, den Vorschlag zu machen, ob Sie mitwirken wollen und zwar unter vorläufigen Bedingungen, unter welchen solche Liedertafeln seit vielen Jahren sich eines großen Beifalls zahlreicher Mitglieder zu erfreuen haben und fortdauernd bestehen.

Es wird dazu angenehmes Lokal gemiethet, wo man Wöchentlich einmal und zwar Montags zusammenkommt, jedes Mitglied zahlt am Tage der Zusammenkunft 12 fr., wofür neue Musikalien, angekauft, Lokale und Heizung bestritten werden können.

Nach Beendigung der Liedertafel, welche um 6 Uhr Abends ihren Anfang nimmt und wenigstens zwei Stunden dauern muß, wird nach Belieben zu Nacht gegessen.

Ich kenne diese Unterhaltung von Stuttgart aus, wo sie bereits im schönsten Fortgang ist, und bin überzeugt, daß wir hier gewiß nicht nachstehen werden, indem uns ebenso viele Mittel zu Gebote stehen.

Die Theilnehmer an dieser angenehmen Unterhaltung sind gebethen, sich zu unterzeichnen. Sobald sich eine hinlängliche Anzahl Unterschriften wird gefunden haben, soll eine Zusammenkunft veranstaltet, dabei die Statuten besprochen und der Präsident dieses Vereins gewählt werden.

Diesen „Vorschlag“ ließ J. Benesch*) hier am 20. October 1831 und die folgenden Tage unter den Musikfreunden der Stadt Mainz circuliren. Bald zählte die Liste 45 Namen; es waren: Benesch, J. J. Schott (mit dem Zusatz: „liefert die mehrstimmigen Gesänge seines Verlags zur Gründung der Musikbibliothek in einem Exemplar unentgeltlich“), A. Schott, Klein, Sanfois, Hornung, Claudi, C. C. Büttinger, Lud. Schäfer, Endres, J. C. Herbold, Dörtl, Jos. Köhler, Leydig, Schneider, J. Schott sen., J. Dieterich, J. Krämer, G. Kehler, Mergler, A. Erlach, Fr. Beer, Rossmaly, J. Gredy, H. Pet. Uihlein, Schmitt, A. Ganz, v. Beßel (mit dem Zusatz: „liefert so viele Musikalien zu diesem Verein, daß es auf Jahre ausreicht“), Fr. Gredy, Martel, Ludw. F. Verdelle, Louis Schulz, Scharrer, Hartig, Caspar Diderich, Pet. Wetter, Lauer, Preiser, Weihrauch, H. J. Daners, Grünbaum, F. Schott, Friedr. Schöller und J. Baumann. Am letzten October 1831 traten die Unterzeichner im Volk'schen Gartensaal zusammen, constituirten sich als „Mainzer Liedertafel“ und wählten J. J. Schott (Chef der berühmten Firma B. Schott's Söhne, einen hochangesehenen Bürger der Stadt) zum Präsidenten, Büttinger zum Gesangsdirector, Kapellmeister Ganz zu dessen Substituten, Dr. Strecker zum Cassirer und J. Gredy zum Sekretär und Archivar. Zu gleicher Zeit wurde durch Acclamation Herr Krämer beauftragt, „den gegenwärtigen Verein bei Großherzoglicher Regierung anzuzeigen, so weit nöthig die Genehmigung nachzusuchen.“

Die erste Conferenz des Vorstandes fand am 1. December 1831 statt; man decretirte folgende ständige Ausgaben: „1. für den Calicanten 6 fl., 2. für Licht und Heizung 13 fl. per Monat, „3. für Papier u. u. ebenfalls per Monat 1 fl., zusammen 20 fl. Außerdem seien noch 2 fl. „Entschädigung für Wachlichter an Herrn Volk zu bezahlen, von den monatlichen Beiträgen jeden Monat 10 fl. zur demnächstigen Anschaffung eines Flügels zurückzubehalten und für Musikalien „in einem Monat nicht mehr als 10 fl. auszugeben.“

Da die Vorstands-Mitglieder nur auf ein Vierteljahr gewählt waren, fand am 23. Januar

*) Benesch, Johann, geb. am 2. Juni 1799 zu Müllerschan in Böhmen, war lyrischer Tenor in Stuttgart, dann am Stadttheater in Mainz, dirigirte längere Zeit den Rasteler Gesangsverein. Der in allen, namentlich den musikalischen Kreisen bekannte und wohl gelittene Mann starb am 29. September 1861 im Invalidenhaus hier.

1832 bereits die 2. General-Versammlung statt, in der Schott zum Präsidenten, Kapellmeister Ganz*) zum Gesanglehrer, Messer**) zu dessen Substituten, Dr. Strecker zum Cassirer und J. Gredy zum Sekretär und Archivar gewählt wurde. Es erfolgte um diese Zeit auch die Publikation der Statuten, die mittlernweise ausgearbeitet worden waren und unterm 22. December 1831 die Genehmigung der Großh. Regierung in Mainz erhalten hatten. Den Anlaß zum ersten öffentlichen Auftreten der neu gegründeten Liedertafel gab der am 17. Januar 1832 erfolgte Tod des ersten Gesangs-Directors C. Büttinger; zum Besten seiner hinterlassenen Familie veranstaltete der Verein am 23. Januar im Casino-Saal ein Concert.

Die Aufnahme inaktiver Mitglieder und die Ernennung von Ehren-Mitgliedern wurde beschlossen in der General-Versammlung vom 17. December 1832. Es hing damit selbstverständlich eine Abänderung der Statuten zusammen, die alsbald genehmigt wurde. Die Vorstands-Mitglieder blieben im Jahr 1832 dieselben; im Jahr 1833 trat Gesangs-Director Messer in die erste Stelle und an seinen Platz Endres, später Suppus; ebenso gab der bewährte Cassirer Dr. Strecker sein Amt an Herrn Grosch ab. Im Jahr 1834 verließen die Liedertafler ihr bisheriges Vereinslokal in der Volk'schen Wirthschaft und siedelten in das ihnen durch Beschluß des Stadtraths angewiesene Lokal im neuen Theater-Gebäude über. Um die Kosten des Ueberzugs und der Umeublung des neuen Vereinssaals zu decken (ca. 300 fl.), wurde in der General-Versammlung vom 11. April 1834 die Emission von 150 Aktien zu zwei Gulden per Stück beschlossen. Das erste Ehren-Mitglied der Liedertafel wurde am 26. Mai 1834 ernannt in der Person des Bürgermeisters Mez dahier. An jenem Tag regulirte die General-Versammlung auch die Beiträge der Mitglieder (aktive: 30 Kreuzer und inaktive: 36 Kreuzer monatlich), setzte Strafbestimmungen für Probenversäumnisse fest und beschloß die Veranstaltung eines Concertes zum Besten eines Gutenberg-Denkmal's. Der Verein zählte in jener Zeit 54 aktive und 43 inaktive Mitglieder.

Von besonderer Wichtigkeit war die General-Versammlung vom 22. August 1834. Bisher hatte der ganze Verein über die Aufnahme neuer Mitglieder berathen und gestimmt; es wurde nun, da dieser Modus bei der stets wachsenden Mitgliederzahl zu mancherlei Inconvenienzen geführt hatte, ein Ausschuß, bestehend aus 12 Personen, bestellt, der über Neu-Aufnahmen zu entscheiden hatte. Zugleich wurde die Art und Weise der Abstimmung festgesetzt. Auch der Vorstand wurde in jener Sitzung um eine Person vermehrt, um den Dekonomen. Am 29. desselben Monats nahm die General-Versammlung die aus den Beschlüssen vom 22. August resultirenden Wahlen vor. Zum Dekonomen wurde Herr Krämer und als Mitglieder des Ausschusses durch Stimmen-Mehrzahl erwählt: die Herren Uihlein, Dr. Schmitz, J. Gredy, Henco, Lanz, Schilling, Jac. Wittong, Fröhlich, Schöller, J. B. Mayer, Bermann und Aug. Schott.

Ein glänzendes und ausgebreitetes Feld rühmlicher Wirksamkeit hatte sich dem Verein eröffnet, als der Gedanke, dem Erfinder der Buchdruckerkunst, Johannes Gutenberg, in seiner Vaterstadt Mainz ein Ehren-Denkmal zu errichten, zur Ausführung kam. Man war, wie bereits bemerkt, im Mai 1834 diesem Plan Seitens der Liedertafel näher getreten; er faßte rasch Fuß und am 8. August 1835 kam ein großartiges Concert und Sängerkunst zu Stand, über dessen Verlauf und Programm die uns vorliegenden Schriftstücke besagen:

Samstag, den 8. August 1835.

Eine über alles Erwarten große Anzahl von Fest-Theilnehmern aus den Nachbarstädten Frankfurt, Karlsruhe, Mannheim, Darmstadt, Heidelberg und Wiesbaden hatten sich eingefunden. Die gastfreie Bevölkerung von Mainz nahm mit größter Bereitwilligkeit die herbeigeeilten Sängerschaaren auf und versäumte nichts, den Fremden die

*) Ganz, Adolf, stammte aus einer Mainzer Tonkünstlerfamilie. Er war geboren am 14. October 1796, wurde 1819 städtischer Musikdirector und erhielt im Jahr 1825 den Titel „Großh. Hess. Musikdirector.“ Von Mainz aus begab er sich später nach London, wo er am 11. November 1869 starb.

**) Messer, Franz, war geboren am 21. Juli 1811 in Hofsheim. Seinen Aufenthalt nahm er, als er Mainz verließ, in Frankfurt a. M. Der begabte Musiker starb dort am 9. April 1860.

liebe Heimath auf ein paar Tage vergessen zu machen. Das Fest selbst fand im Freien in der Neuen Anlage statt. Durch Kanonenschüsse, die von der Terrasse aus abgefeuert wurden, gab man den Mitwirkenden das Zeichen, sich an ihre Plätze zu begeben. In gleicher Weise wurde Anfang und Ende einer jeden Abtheilung angedeutet. Viele tausend Zuhörer hatten sich eingefunden, um sich den seltenen Genuß zu verschaffen. Das Programm war folgendes:

Erste Abtheilung.

1. „Große Symphonie“ in C-moll von Beethoven.
2. „Priester-Chor“ (D-dur) aus Mozart's Zauberflöte und Urie mit Chor: „O Isis und Osiris.“
3. „Die eiserne Schlange“, großes Vokal-Oratorium von Löwe.

Zweite Abtheilung.

1. Ouvertüre zu „Leonore“ von Beethoven.
2. „Festgesang zur Ehre Gutenbergs“, der Mainzer Liedertafel gewidmet von Meyerbeer.
3. „Chor der Gefangenen“ (A-moll) aus dem „Kerker von Edinburgh“ von Carafa.

Das Orchester war die Hofkapelle von Darmstadt und dirigierte deren Leiter Herr Hofkapellmeister Mangold die Orchesterstücke.

Nach dem Concert vereinigte die Fest-Theilnehmer das städtische Theater, in welchem ein glänzender Ball die tanzlustige Menge bis zum frühen Morgen beisammen hielt.

Am Sonntag den 9. August 1835 fand ein Schifferstechen und Wettfahren auf dem Rheine statt.

Die Einnahmen des Festes betrugen fl. 6386. 59 fr.

Die Ausgaben betrugen „ 4343. 57 „

Das Reinerträgniß fl. 2043. 2 fr.

In diese Zeit fällt die Gründung des Damen-Gesangvereins. Bei einem Armen-Concert (25. Januar 1836), worin unter Anderem Chöre und Soli aus Mozart's „Idomeneus“ und aus Händel's „Judas Maccabäus“ vorgetragen wurden, hatten zum ersten Mal Damen mitgewirkt; es folgte darauf die General-Versammlung der Liedertafel am 22. Februar 1836 den Beschluß: „daß diejenigen Damen, welche in jenem Concert mitgewirkt hatten, von Seiten des Liedertafelvereins eingeladen werden sollten, sich zu einem festeren Verein zu verbinden.“ Ein Circular d. d. 24. Februar 1836 machte diesen Beschluß den Damen bekannt. Es erklärten darauf folgende Damen ihren Beitritt: Frä. Altfuldich, Frä. Basse, Frau Verdelles, Frä. Bollermann, Frä. Blancjour, Frä. von Braunrasch, B., Frä. von Bulle, Frau Emele, Frä. von Faber, Frä. Fehr, C., Frä. Fritsch, Frä. Gastell, Frä. Geier, Frau Geier, Frä. Graff, B., Frä. Gredy, M., Frä. Grosch, M., Frä. Großmann, F., Frä. Haacke, A., Frä. Haacke, C., Frä. Kaufmann, L., Frä. Kaufmann, C., Frä. Kramer, A., Frä. Kramer, M., Frä. Kunkel, Frä. von Lichtenberg, Frä. von Liebler, Frä. von Meez, Frau Meyer, M., Frä. Meyrad, Frä. Müller, C., Frä. von Nau, Frä. Nell, Frä. Neus, C., Frä. Pittschast, F., Frä. Pittschast, Th., Frä. Rill, A., Frä. Schaab, Frä. Schenzer, Frä. Schmitt, C., Frau von Schmitt, Frau Scholz, Frä. Schott, H., Frä. Schott, S., Frä. Schott, L., Frä. Schott, M., Frau Seyler, Frä. Simonin, H., Frä. Simonin, P., Frä. Strüpf, M., Frä. Thuquet, Frä. von Vigny, Frä. von Vogt, Frä. Weiß, C. und Frä. Weiß, H.

Die genannten Damen (55) versammelten sich zum ersten Mal am 29. Februar 1836 und verabredeten mit dem Herrn Gesangsdirektor, „daß sie, da für die Einübung des am Charfreitag „zu gebenden Oratoriums „Der Tod Jesu“ mehrere Proben nöthig würden, vorläufig wöchentlich „zweimal und zwar am Montag und Freitag zusammenkommen wollten, um die Gesangübungen „vorzunehmen.“ Damit war der Damen-Gesangverein constituirt.

In dem nämlichen Jahr, am 14. September 1836, wurde von den verbundenen Vereinen ein großes Concert veranstaltet zum Besten des in Bonn zu errichtenden Beethoven-Denkmal's, nachdem bereits auf Charfreitag der „Tod Jesu“ von Graun gemeinsam in der Augustiner-Kirche zur Aufführung gebracht worden war.

Noch weit großartiger zeigte sich die Wirksamkeit des Vereins im Jahr 1837, als am 14. bis 16. August die Enthüllung des Gutenberg-Monumentes die glänzendsten Festlichkeiten veranlaßte, welche durch die aus den Mitgliedern der Liedertafel gebildete Commissionen eingeleitet und ausgeführt wurden. Bei dem damaligen Musikkfest wurde ein „Te Deum“ von Neufom auf dem Gutenbergplatz und das Oratorium „Gutenberg“ von C. Löwe im Theater

aufgeführt. Die Verdienste der Liedertafel wurden offiziell dadurch anerkannt, daß eine gedruckte Urkunde, welche eine kurze Geschichte und Statistik des Vereins enthielt, neben anderen Schriften in das Fundament des Denkmals eingelegt wurde.

Im folgenden Jahre (Sommer 1838) fuhr die Liedertafel auf einem prachtvoll decorirten Schiff nach Frankfurt, um an einem Sängerkongresse theilzunehmen, welches der dortige Liederfranz zum Besten einer zu gründenden Mozart-Stiftung veranstaltete.

Gleißig arbeitete der Verein weiter, Concerte folgten auf Concerte zum Gedeihen des musikalischen Lebens unserer Stadt. Das bei weitem bedeutendste Fest brachte die vierte Säkular-Feier der Erfindung der Buchdruckerkunst an den Tagen des 23. bis 25. Juni 1840. Auch bei diesem war hauptsächlich die Liedertafel wieder mit Bildung der Festcommissionen betraut; auch mit diesem verknüpfte sich ein Musikkfest, bei welchem eine Festcantate von Neufom auf dem Gutenbergplatz und das Händel'sche „Alexanderfest“ in der neuerbauten Fruchthalle aufgeführt wurde. Am Schluß des Jahres (1840) verließ der hochverdiente Musikdirektor Messer, nachdem er zuletzt das Mendelssohn'sche Oratorium „Paulus“ in einem Armen-Concert am 26. Oktober geleitet hatte, den Verein. Erfolgreich hatte er 9 Jahre in demselben gewirkt; einstimmig wurde er, zur dankbaren Anerkennung, unter die Ehrenmitglieder (einen Conradin Kreutzer, Lindpaintner, C. Löwe, Meyerbeer*), Neufom u. a.) aufgenommen. Messer's Nachfolger war Esser**), dessen Direktion nicht minder segensreich war. Unter ihm erfolgte die Gründung eines Instrumental-Vereins (Februar 1841), eine großartige Musikaufführung im Theatergebäude am 11. Juli 1841 bei der Feier der Besitznahme der Rheinprovinz Seitens des Großherzogs vor 25 Jahren; Concert am 21. Mai 1842 zum Vortheil der Hamburger Brandbeschädigten; Musikkfest in der Fruchthalle am 21. September 1842 bei Anwesenheit der zwanzigsten Versammlung der Aerzte und Naturforscher Deutschlands, wobei das Oratorium „Belsazer“ von Händel unter Esser's und eine Symphonie Beethoven's unter Vinc. Lachner's Leitung executirt wurde; Theilnahme an den musikalischen Aufführungen zu Darmstadt am 25. August 1844 bei Enthüllung des Ludwig-Monumentes; Veranstaltung des Wett-Gesangfestes der rheinhessischen Sangvereine am 8. Juni 1846 in der Fruchthalle; Fahrt nach Köln zu dem großen Sängerkongresse des deutsch-flämischen Sängerbundes am 14. und 15. Juni 1846, bei dem die Mainzer Liedertafel für den Vortrag einiger Quartette, insbesondere der „Lenzfragen“, die ehrenvollste Auszeichnung erntete; mehrmalige Betheiligung bei den alljährlich stattfindenden Zusammenkünften der Vereine von Bonn, Coblenz, Köln und Mainz zu Coblenz.

„Dazwischen gab der Verein fortwährend seine regelmäßigen Concerte, in denen die ausgezeichneten Tonschöpfungen der Gegenwart neben den als klassisch anerkannten Gesang- und Instrumentalwerken zur würdigen Aufführung kamen, namentlich die Concerte zum Besten der Armen; er führte ferner, bis ein aus seiner Mitte hervortretender Verein die Kirchenmusik zum besondern Zwecke setzte, alljährlich ernste Compositionen, wie den „Tod Jesu“ von Graun, „Stabat mater“ von Pergolese und von Orlando Lasso, „die sieben Worte“ von Haydn, „Empfindungen am Grabe Jesu“ von Händel u. s. w., in einer der städtischen Kirchen auf und wirkte öfters auch zum Vortheile des wohlthätigen Frauenvereins. Daneben boten auch seine Abendeessen einen besondern Genuß, indem dabei nicht allein die anmuthigsten Blüthen des Männergesanges erglänzten, sondern auch der Humor und die Laune den heitersten Spielraum fanden, und die öftere Anwesenheit musikalischer Celebritäten, manchmal auch deren Vorträge die köstlichste Würze gaben.“ Um diese Zeit erfolgte die Aufnahme eines hervorragenden Mainzers unter die Ehren-Mitglieder, der sich um den Verein die höchsten Verdienste erworben hatte, des Regierungs-Präsidenten Freiherrn von Lichtenberg.

*) Vergleiche dessen Autogramm im Anhang.

**) Esser, Heinrich, war am 15. Juli 1818 in Mannheim geboren. Er zählte zu den beliebtesten Lieder-Componisten. Von Mainz zog er nach Wien über, überall seiner seltenen musikalischen Kenntnisse wegen hoch geachtet. Er starb am 3. Juni 1872 in Salzburg, wohin er sich mit seiner Familie nach einem an Fleiß und Ehren reichen Leben zurückgezogen hatte.

Als Effer nach siebenjähriger Direktion der Liedertafel als Kapellmeister an die Wiener Hofoper berufen wurde (1. Mai 1843), gelang es dem Verein, in der Person Pauer's*) einen talentirten und kenntnißreichen Direktor zu gewinnen. Durch Einstudirung und Aufführung des „Elias“ von Mendelssohn**) am 27. Oktober 1847 und durch die Wiederholung dieses Oratoriums am 6. Dezember zur Todes-Feier des am 5. November gestorbenen Componisten, bewährte er seine Direktionsgabe aufs Glänzendste. Die Soli in den Concerten wurden gesungen von den Damen: Franziska Bez, Elise D'Alvis, Adele Morreau, Louise Parcus, Christiane Rieße und den Herren Abresch und Lefer. Im zweiten Concert sang Herr F. Neus den Elias. — Bestand des Vereins im Jahr 1847: 420 Mitglieder. Präsident war Herr Schöller (starb als Direktor des Gymnasiums in Bensheim).

Das Jahr 1848 mit seinen politischen Stürmen war naturgemäß der Pflege der Musik wenig günstig, doch lag die Vereinsthätigkeit nicht vollständig brach. Es wurden vier Concerte gegeben, darunter eines zum Besten der Armen am 20. November im Theater: 105. Psalm von Mendelssohn-Bartholdy und „Christoph Columbus“, Ode-Symphonie von Fel. David (Soli: Frl. Louise Parcus, die Herren Abresch und Neus.) — Gesamtzahl der Mitglieder am Ende des Jahres: 360. Präsident: Herr S. S. Schott.

Das Jahr 1849 brachte regeres Leben, namentlich der Damen-Gesangverein erhielt erfreulichen Zuwachs. Auch die Concerte waren zahlreicher besucht; so konnte am 24. Januar das Oratorium „Die Jahreszeiten“ von Haydn (Soli: die Damen Rieße und Wagner, die Herren Goldschmidt und C. Schmidt) mit großem Erfolg aufgeführt werden. Ebenso fand ein am 3. Oktober 1849 zur Feier der Anwesenheit der Land- und Forstwirthe Deutschlands veranstaltetes großes Fest-Concert allgemeinen Beifall. Zur Aufführung kamen: Ouverture von Beethoven op. 174, Terzett aus dem „Propheten“ von Meyerbeer (vorgetragen von Frl. D'Alvis, Frl. L. Parcus und Herrn. Abresch); Große Fantasie von Beethoven für Piano, Solo und Chor-Stimmen nebst Orchester (Piano: der junge Bernhard Scholz†); „Frühling und Herbst“ aus den „Jahreszeiten“ von Haydn (Soli: Frau Gafner, die Herren Abresch und Neus.) — Bestand des Vereins: 355 Mitglieder. Präsident: Herr S. S. Schott.

*) Pauer, Ernst, geboren in Wien am 21. Dezember 1826. Er war Schüler von Mozart's zweitem Sohn, Wolfgang Amadeus, der auch 1846 in seinen Armen starb. Seine Studien setzte Pauer bei Franz Lachner in München fort. Von Mainz ging der bedeutende, hoch angesehene Künstler nach London, wo er sich bald an die Spitze des musikalischen Lebens zu setzen wußte.

**) Mainz war die zweite Stadt Deutschlands, welche das Oratorium vollständig zur Aufführung brachte. In Hamburg fand die erste Aufführung statt.

†) Vgl. dessen Autogramm im Anhang.



II. 1850—1884.

Das Ende der Vierziger und die Fünfziger Jahre fassen eine glänzende Periode der Geschichte des Vereins in sich. Die Liedertafel mit ihrem Schwesterverein hatte das seltene, große Glück, unter ihren eigenen Mitgliedern Kräfte zu besitzen, die durch ihre stimmliche Befähigung, durch ihre Kenntnisse und ihre musikalische Ausbildung im Stande waren, in den vielen Vereins-Concerten, zum Theil mit schwierigstem Programm, die Solopartieen zu übernehmen und in vorzüglicher, hoch künstlerischer Weise zur Ausführung zu bringen. Die Namen: Werner-Parcus, A. Gafner, Gastell-Camozzi, D'Alvis sind unverwischlich in den Annalen des Damen-Gesangvereins eingetragen, die Tenoristen Abresch, Otto und Seyler, die Bassisten L. Bruch, F. Neus und C. Wallau, denen sich später Dr. Reiz anschloß, werden stets genannt werden, wenn von den früheren Zeiten der Liedertafel die Rede ist. Begeisterte Anhänger und Verehrer des Vereins, entflammt für die hehre Musik, widmeten sie ihr Können, ihre Zeit und Opfer jeglicher Art der Förderung der Kunst und deren Pflege.

1850. — Sechs Concerte, darunter: Armen-Concert am 11. Januar, „Die Hermannschlacht“ von Mangold (Soli: die Frl. Bez und Glaubrecht und die Herren Abresch, Wallau und Bez). — Sonntag den 23. Juni: Dezennalfest zur Erinnerung an das große Gutenbergsfest im Jahre 1840: Vormittags 10 Uhr Musikfest im Akademiesaal, ausgeführt durch die Liedertafel in Verbindung mit dem Damen-Gesangverein, dem Verein für Kirchenmusik, dem Liederfranz und Damen und Herren hiesiger Stadt. a) Festrede des Vicepräsidenten (F. Greb), b) „Gutenberg,“ Oratorium von Löwe. Die Soli wurden gesungen von den Damen Werner, Gastell und Lechner und den Herren Abresch, Lefer und Otto. — Am 24. August führte ein Musikfest, das zu Wiesbaden zum Besten der neu zu erbauenden evangelischen Kirche veranstaltet wurde, die Liedertafel und den Damen-Gesangverein mit den Vereinen der Städte Darmstadt, Wiesbaden und Frankfurt zusammen.

Bestand Ende des Jahres: 377 Mitglieder. Präsident: Herr S. S. Schott.

1851. — Vier große Concerte, darunter: Montag den 6. Januar: „Schöpfung“ von Haydn. Soli: die Frl. Rieße und L. Wagner und die Herren Hom, Bruch und Wallau. — Montag, den 17. November: Armen-Concert, „Die vier Elemente“ von Drobisch. Soli: die Damen Neubauer und Piccard und die Herren Abresch und Wallau. Nach vierjährigem Aufenthalt schied (Anfangs Mai 1851) Herr Pauer von Mainz, um in London seinen Wohnsitz zu nehmen. Ihm folgte Herr Kapellmeister Fischer*) als Dirigent des Vereins.

Bestand am Ende des Jahres: 398 Mitglieder. Präsident: Herr S. Krämer.

1852. — Fünf Concerte: Am 21. März 1852 großes Concert in der Fruchthalle zum Besten der Nothleidenden im Odenwald und Vogelsberg unter Mitwirkung der Männer-Gesangsvereine von Mainz, Kastel und Rostheim und der Oesterreichischen und Preussischen Militärkapellen.

*) Fischer, Karl Ludwig, geboren 1816 in Kaiserslautern, wirkte mit großem Erfolg an den Theatern von Trier, Köln, Aachen, Nürnberg, Würzburg und Mainz. Von hier wurde er nach Hannover berufen, wo er an der Seite von Marschner bis zu dessen Tod (1849) wirkte und dann allein die Hofkapellmeister-Stelle versah. Er starb am 15. August 1877.

Rein-Einnahme 692 fl. — Sonntag, den 25. April „Christus am Delberg“ zur Gedächtnis-Feier Beethoven's. — Mittwoch, den 15. Dezember: „Paulus“ von Mendelssohn. Soli: Frau Werner geb. Parcus, Frä. Piccard, Herr Abresch und Herr Wallau. — Theilnahme von 30 Mitgliedern an dem Wett-Gesangsfest zu Lilla am 18. Juni 1852, von wo sie als Anerkennung ihrer vorzüglichen Leistungen eine werthvolle Ehren-Medaille zurückbrachten. Ende August verließ Fischer den Verein; an seine Stelle als Musik-Direktor trat Herr Vierling*).

Bestand am Ende des Jahres: 415 Mitglieder. Präsident: Herr J. J. Schott.

1853. — Das Jahr brachte sechs größere Concerte. Dieselben hatten sämtlich gemischte Programme; Oratorien wurden nicht aufgeführt. Neben der musikalischen Thätigkeit des Vereins blühte das gesellschaftliche Leben zum Nutzen der Collegialität und Zusammengehörigkeit der Mitglieder. Das erprobte Solo-Quartett (Herrn Hom, Dofflein, Bausemer und C. Martel) feierte dabei Triumphe. Aus Gesundheits-Rücksichten trat Vierling im Oktober des Jahres zurück; ihm folgte am 1. November 1853 Herr Winkelmeier, akademischer Musik-Direktor in Heidelberg.

Bestand des Vereins: 443 Mitglieder. Präsident: Herr J. J. Schott.

1854. — Fünf große Concerte. Besonders rühmlichwerth: Mittwoch, den 5. April im großen Casino-Saal: „Der Tod Jesu“ von Graun (Soli: Frau Gahner, Frau Gastell, Herr Abresch und Herr Neus) und Sonntag, den 27. August: Musikfest in der Fruchthalle zum Vortheil der Hinterbliebenen des verstorbenen Hof-Kapellmeisters Friedrich Schneider in Dessau. Programm: Ouverture in C-moll, op. 124, von Beethoven, Arien: 1) „In diesen heiligen Hallen“ aus Mozart's Zauberflöte, 2) „Es ist genug“ aus Elias, gesungen von Herrn Carl Formes. „Das Weltgericht“, Oratorium von Schneider. Soli: Frä. Pock aus Wiesbaden, Frau Gastell und Frä. Litscher aus Mainz, Herr Meffert vom hiesigen Theater, Herr Stepan aus Mannheim. Der Chor war combinirt aus den Vereinen: Liedertafel und Damen-Gesangverein, Verein für Kirchenmusik, Liederfranz aus Mainz, Cäcilien-Verein aus Wiesbaden, Gesang-Verein aus Offenbach, Liederfranz und Germania aus Frankfurt, zusammen 500 Sänger und Sängerinnen, 112 Orchester-Mitglieder.

Bestand am Ende des Jahres: 444 Mitglieder. Präsident: Herr J. Gredy. Der langjährige Vorsitzende des Vereins, Herr J. J. Schott, der aus Gesundheits-Rücksichten die Präsidentenstelle nicht weiter annahm, wurde am 30. Januar zum Ehren-Präsidenten ernannt.

1855. — Schott's am 4. Februar 1855 erfolgter Tod riß eine schwer auszufüllende Lücke in den Verein. Mit warmem, aufrichtigem Interesse, mit Aufopferung und vollendeter Sachkenntnis hatte er sich der Liedertafel von dem Tag ihrer Gründung an angenommen; lange Jahre hindurch war er der Leiter und Präsident des Vereins.

Fünf Concerte, darunter: am 25. Mai „Judas Maccabäus“ von Händel. Soli die Damen: Gastell, Müller, von Koblinky und Seyler; die Herren Abresch, Otto, Wallau und Dr. Reiz (jetzt Professor am hiesigen Gymnasium). — Am 17. November wurde zwischen mehreren Gesangsvereinen der Städte Darmstadt, Mannheim, Wiesbaden und Mainz der sogenannte „Mittelrheinische Musikverband“ geschlossen, die jährliche Abhaltung eines Musikfestes in einer der vier vereinigten Städte als Zweck der Verbindung festgestellt und sodann durch das Loos bestimmt, in welcher Reihenfolge diese Feste in den betreffenden Städten stattfinden sollen, wobei Darmstadt das erste, Mannheim das zweite, Wiesbaden das dritte und Mainz das vierte Loos erhielt.

*) Vierling ist am 5. September 1820 in Frankenthal geboren. Eifrige Studien verschafften dem talentirten Künstler bald eine hoch angesehene Stellung. Als Direktor der Sing-Akademie und Organist an der Ober-Kirche in Frankfurt a. d. Oder hat er sich große Verdienste erworben. Von Mainz ging er nach Berlin, wo er zur Zeit noch lebt, verehrt und geachtet. Bedeutende Erfolge haben seine Compositionen: „Der Raub der Sabinerinnen“ und „Alarich“ zu verzeichnen. Vgl. auch Autogramm im Anhang.

Da Direktor Winkelmeier durch ein hartnäckiges Nervenleiden gezwungen war, seine Thätigkeit einzustellen, so versahen die Herren Reiß*), Kapellmeister des städtischen Theaters, und Herr Föckerer, Mitglied des Vereins (langjähriger Redakteur der im Schott'schen Verlag erschienenen Musik-Zeitung, ausgezeichneter Klavierlehrer, wegen seiner soliden, tüchtigen Kenntnisse geachtet, auch in geselligen Kreisen ungemein beliebt), seine Stelle.

Bestand des Vereins am Schluß des Jahres 1855: 449 Mitglieder. Präsident: Herr J. Schott.

1856. — Ein erfolgreiches Jahr. Samstag, den 26. Januar: Concert im Theater zur Feier des hundertjährigen Geburtstags Mozart's. — Montag, den 3. März: Concert im großen Casinoaal: „Elias“ von Mendelssohn. Soli: Frau Bader aus Frankfurt a. M., Frau Werner, Frau von Koblinky, Frä. Wagner und Monnard (nachmalige Frau Dehl und heute noch eifriges, thätiges Mitglied) und die Herren Jung, Rothe, Neus und Wallau.

Erstes Mittelrheinisches Musikfest in Darmstadt, vom 30. August bis 1. September 1856.

„Messias“ von J. G. Händel,
unter der Direction von C. A. Mangold.
„Sinfonia eroica“ von Beethoven.
„Doreley“, Finale von Mendelssohn.

Ouverture zur „Zauberflöte“ von Mozart.
Bacchuschor aus der „Hermannschlacht“ von Mangold.
Soli und Chor aus der „Schöpfung“ von Haydn,
unter der Direction von L. Schindelmeyer.

Solisten waren die Damen Leisinger (Stuttgart), Diehl (Frankfurt) und die Herren Grill (Darmstadt), Stepan (Mannheim), Viengtemps (Violine), E. Paur (Clavier), Krüger (Harfe).

Sonntag, den 19. Oktober: Concert im Akademiesaal. — Montag, den 10. November: Concert im Theater zum Besten der Armen: „Messias“ von Händel. Soli: Frä. Diehl aus Frankfurt, Frau Werner und die Herren Abresch und L. Bruch. — Samstag, den 22. November: Cäcilienfest und Feier des 25jährigen Bestehens der Liedertafel. Gesänge nebst einleitendem und verbindendem Vortrag von Herrn J. Gredy. Die noch dem Verein angehörenden Gründer der Liedertafel resp. diejenigen, welche im ersten Monat ihres Bestehens (November 1831) beigetreten waren: A. Benesch, B. Bernays, J. Wittong, L. Chary, G. Dael, J. Dieterich, J. Gredy, A. Lammert, J. Lehne, J. B. Maier, A. Mayer, M. Regnier, J. Schöller, A. Schott, J. Schott, G. Strecker, M. Ufinger und Th. von Zabern**) wurden durch Damen des Vereins mit Bändern geschmückt. — Montag den 25. Dezember: I. Vereins- und Abonnements-Concert der Winteraison 1856/57: Gesangsstücke und A-dur-Symphonie von Beethoven. Seit September hatte Herr Marburg†) das Amt eines Direktors der verbundenen Vereine inne.

Bestand des Vereins: 478 Mitglieder. Präsident: Herr J. Schott (Chef der Firma B. Schott's Söhne, später auch Bürgermeister von Mainz).

1857. — Zehn Concerte, darunter: Mittwoch, den 8. April: „Paradies und Peri“ von Schumann. Soli: Frä. Diehl aus Frankfurt, Frau Neumüller, Frä. Klein und Monnard und die Herren Meffert und v. Zabern. — Montag, den 27. April: Kleine Gesangs- und Instrumental-Nummern und neunte Symphonie von Beethoven. Soli: Frä. Diehl, Frau Werner, die Herren Abresch und Wallau.

*) Reiß, Karl Heinrich Adolf, geboren am 24. April 1829 in Frankfurt a. M. machte seine Hauptstudien unter Hauptmann in Leipzig. Er wurde bereits in seinem 20. Jahre Chor-Direktor in Mainz, um später (1854) nach Beförderung der Kapellmeisterstellen in Bern, Basel und Würzburg an das Mainzer Stadt-Theater als erster Kapellmeister zurückzukehren. Von hier kam Reiß nach Kassel, wo er neben Spohr die Kapellmeisterstelle ausfüllte, nach dessen Tod dieselbe allein übernahm. Jetzt ist Reiß Postkapellmeister an der Wiesbadener Opernbühne.

**) Von ihnen lebt noch Herr Lehne, Großh. Bezirksgerichtsrath i. P., zu Wiesbaden.

†) Marburg, Friedrich, ein Urenkel des berühmten Musiktheoretikers Friedrich Wilhelm Marburg, ist am 24. April 1825 in Paderborn geboren. Vor seiner Berufung nach Mainz war er Kapellmeister in Königsberg, wo er mit bedeutendem Erfolg Musikunterricht erteilte. Von Mainz ging Marburg als Postkapellmeister nach Sondershausen, später nach Darmstadt, Freiburg und Laibach. Sein letzter Aufenthalt war Wiesbaden.

Zweites Mittelrheinisches Musikfest in Mannheim, am 14. und 15. Juni 1857.

„Elias“ von Mendelssohn. Festgesang „An die Künstler“, für Männerchor und Blechinstrumente, von Mendelssohn.
9. Symphonie mit Chören von Beethoven. Hallelujah aus dem Oratorium „Messias“ von Händel.
Ouverture zur „Euryanthe“ von Weber.
„Magnificat“ von Durante.

Solisten waren die Damen Hochholz-Falconi, Kohn, Brand, v. Sell, Hauser und die Herren Schlößer, Claus, Stepan, Ditt, und Ferd. Laub (Violine). Dirigent: Ferdinand Hiller.

Sonntag, den 19. Juli: Concert im Akademiesaal. — Sonntag, den 30. August: Concert daselbst zum Vortheil der Abgebrannten in Ober-Olm. — Montag, den 19. Oktober: Armen-Concert: „Die Schöpfung“. Soli: Frl. Wolf aus Mannheim, Frau Werner und die Herren Abresch und Wallau. — Montag, den 16. November: Concert im Casinoaal mit großem Orchester: Instrumentalstücke, Männerchöre u. der „Lobgesang“, Symphonie-Cantate von Mendelssohn. Soli: Frau Seyler, Frl. R. Schwarz, Herr R. Seyler.

Das Cäcilienfest unterblieb wegen der am 18. November stattgehabten Pulverexplosion; dafür wurde am 27. November zum Besten der durch das unglückliche Ereigniß beschädigten Armen „Elias“ aufgeführt. Soli: Frl. Urlaub von Wiesbaden, Frau Gastell, Frl. v. Koblinky, Frl. Monnard und die Herren Abresch, Wallau, Nachhorst und v. Zabern. — Montag, den 21. Dezember: Concert im Casinoaal: C-dur-Symphonie von Schubert, Overture „Meeresstille und glückliche Fahrt“ von Mendelssohn, Overture und Musik zu „Preciosa“ von Weber.

Bestand des Vereins am Ende des Jahres: 508 Mitglieder. Präsident: Herr F. Schott.

1858. — Vier Concerte, darunter: Freitag, den 19. März: 42. Psalm von Mendelssohn, und Violinstücke, in der 2. Abtheilung Theile der Oper von Marburg „Der letzte Maurenkönig.“

Drittes Mittelrheinisches Musikfest in Wiesbaden, am 26. und 27. September 1858.

„Die Schöpfung“ v. Haydn, dirigirt v. Vinc. Lachner. Der 114. Psalm von Mendelssohn.
Symphonie in C-dur von Fr. Schubert. 2 Chöre a capella v. Joh. Eccard u. Joh. Christ. Bach.
Ouverture zur „Phigeneia in Aulis“ von Gluck. Hallelujah aus Händel's „Messias“.
Solisten waren: Fräulein Lehmann und die Herren Carl Schneider, Lipp und Dionys Peudner (Clavier-Concert in Es-dur von Beethoven). Dirigent: J. B. Hagen.

Bestand des Vereins am Ende des Jahres: 524 Mitglieder. Präsident: Herr Dr. W. Bruch.

1859. — Durch die eingetretenen kriegerischen Ereignisse wurden die bereits weit gediehenen Pläne bezüglich der Abhaltung des 4. Mittelrheinischen Musikfestes in Mainz vereitelt. Auch sonst wirkten diese Ereignisse störend auf das Vereinsleben. Trotzdem gelang es, zwei große Concerte mit bedeutendem Erfolg zu Stande zu bringen. — Montag, den 13. Dezember (das Vereinsjahr begann am 1. Oktober 1858 und dauerte bis 30. September 1859): „Samson“ von Händel, Soli: Frau Seyler, Frau Gastell, Herr Abresch, Herr Wallau; Mittwoch, den 6. April 1859 Symphonie in B-dur von Beethoven und Requiem von Mozart. Soli: Die Damen Wagner und D'Aviz, die Herren Jöckel und Wallau. — Drei kleinere Concerte schlossen sich den genannten beiden Aufführungen an.

Bestand des Vereins am Schluß des Vereinsjahres: 610 Mitglieder. Präsident: Herr F. Schott.

1859/60. — Dieses Vereinsjahr zählt zu den ehrenvollsten der Liedertafel. Ein glänzendes Musikfest, eine Reihe vollendeter musikalischer Aufführungen zeichneten dasselbe aus. Die verbündeten Vereine erfreuten sich der blühendsten Verhältnisse. — Concerte: Montag, den 31. Oktober 1859: Armen-Concert im Theater: „Paulus“ von Mendelssohn. Soli: Frl. Lehmann von Wiesbaden, Frau Kurella, Herr C. Schneider von Wiesbaden, Herr C. Hill aus Frankfurt, Herr C. Pollitz, Herr C. v. Zabern. — Freitag, den 11. November 1859 wirkten die Mitglieder bei dem zum Gedächtniß des 100jährigen Geburtstages Schillers veranstalteten Fest-Concert mit. — Samstag, den 26. November 1859: „Cäcilienfest.“ — Montag, den 19. Dezember 1859: Concert zum Andenken des am 22. Oktober 1859 verstorbenen Tonbilders Spohr: Spohr'sche Compositionen und Requiem von Mozart. — Montag, den 6. Februar 1860: Concert im Casino: kleinere Werke und Mendelssohn'scher Lobgesang. — Mittwoch, den 21. März 1860: Concert im

Casino: Beethoven'sche Compositionen, namentlich „die Ruinen von Athen.“ (Soli: Frl. Rosa Schwarz und Herr Wallau.)

Viertes Mittelrheinisches Musikfest in Mainz, am 22. und 23. Juli 1860.

Fest-Overture in C, op. 124, von Beethoven. Chöre von Palestrina und Mozart.
„Israel in Aegypten“, Oratorium von F. G. Händel. Symphonie in C-moll von Beethoven.
Ouverture und Fragment aus „Alceste“ von Gluck. „Erste Walpurgisnacht“ von Mendelssohn.

Solisten waren die Damen Dußmann und Schreck und die Herren Schnorr v. Carolsfeld, Kindermann und G. Becker (Mannheim). Dirigent: Friedrich Marburg.

Bestand des Vereins am Schluß des Vereinsjahres: 651 Mitglieder. Präsident: Herr F. Schott.

1860/61. — Mißstände in der Leitung des Theater-Orchesters gemeinsam mit der Leitung des Vereins und länger dauerndes, wiederholtes Unwohlsein des Dirigenten war die Veranlassung, daß nur zwei große Concerte gegeben wurden: am 28. Januar 1861 „Paulus“ (Soli: Frl. Schmitt, Herr Wolters von Darmstadt, Herr Wallau) und am 15. Mai 1861 „die Jahreszeiten“ (Soli: Frl. Barth, Herr Schneider von Wiesbaden, Herr Hill von Frankfurt). Der Mittelrheinische Musikverband wurde für einen zweiten — und zwar nach dem Wunsch der anderen Städte zweijährlich alternirenden — Turnus unter Beibehaltung der bisherigen Reihenfolge erneuert.

Bestand am Schluß des Vereinsjahres: 654 Mitglieder. Präsident: Herr F. Schott.

1861/62. — Sechs Concerte: Montag, den 28. Oktober 1861: „Belfager“, Oratorium von Händel. Soli: Frl. Rosa Schwarz, Frau Gastell, Herr Schneider von Wiesbaden und Herr C. Wallau. — Samstag, den 23. November 1861: Cäcilienfest und Feier des 25 jährigen Bestehens des Damen-Gesangvereins. — Der Abend wurde eingeleitet durch eine schwungvolle Festrede des Herrn Prof. Gredy. Nach Vertheilung einer Festschrift an die Mitglieder des Damen-Gesangvereins fand ein Concert mit gemischtem Programm statt. Soli: die Damen Frau B. Schott, Frau Puricelli, Frau C. Bruch, Frl. Monnard, Frl. Eva Schwarz, Frl. Dofflein, Frl. D'Aviz und die Herren Rothe, Pollitz, Wallau u. Münster. Nach dem Concert gemeinsames Abendessen und Ball. Der Damen-Gesangverein bestand aus 126 aktiven, 1 beförderndem und 3 Ehrenmitgliedern. — Mittwoch, den 18. Dezember: „Alceste“, Oper von Gluck. Soli: Frau Haase-Capitain vom hiesigen Stadttheater, Frl. M. D'Aviz, die Herren Zimmermann v. Frankfurt, Wallau, Pollitz und Rothe. — Montag, den 10. Februar und Sonntag, den 18. Mai 1862: Concerte mit gemischtem Programm. — Mittwoch, den 2. April 1862: C-dur-Symphonie von Beethoven und Missa in C-dur von Cherubini. Die Direktorstelle hatte im Laufe des Jahres eine Veränderung erfahren; an Stelle des Herrn Marburg trat Herr Kapellmeister Rühl*) von Frankfurt a. M.

Bestand des Vereins am Schluß des Jahres: 642 Mitglieder. Präsident: Herr Dr. W. Bruch.

1862/63. — Die Liedertafel wirkte bei der Feier zur Enthüllung des Schiller-Denkmals (15.—19. Oktober 1862) durch Veranstaltung eines Concertes im Stadttheater und durch Betheiligung am Zug und an der Nachfeier in der Fruchthalle mit. „Judas Maccabäus“ von Händel war das Oratorium, das der Verein in Verbindung mit dem Cäcilienverein in Wiesbaden zur Aufführung brachte. Die Soli wurden gesungen von Frau Burger-Weber vom hiesigen Stadttheater, Frl. Schöngen von Wiesbaden, Herrn Böttmayer von Frankfurt und Herrn L. Bruch. Eine Wiederholung des Oratoriums fand am 9. Dezember statt. Die Solopartieen waren in anderen Händen: Frl. Ruhn von Mannheim, Frau Gastell, Herr Wolters von Darmstadt, Herr C. Wallau. Noch ein drittes Oratorium kam im Vereinsjahr zur Aufführung: „Der Fall Babels“ von Spohr. Soli: Frl. Marcon vom hiesigen Stadttheater, Frl. Schott, Frl. Monnard, Herr Winkelmann von Frankfurt, Herr Janzen vom hiesigen Stadttheater und die Herren

*) Rühl, Friedrich Wilhelm, geboren in Hanau am 7. Juli 1817 hielt sich nach Vollendung seiner Studien in Frankfurt a. M. auf, wo er im Jahr 1852 den bekannten und berühmten Rühl'schen Gesangverein gründete. Als er seine Stelle als Liedertafel-Dirigent hier niedergelegt, kehrte Rühl nach Frankfurt zurück. Er starb dort am 6. November 1874.

Seyler, Wallau, Krug. Zu den drei großen Concerten traten noch vier kleinere mit gemischtem Programm, darunter zwei des sogenannten Mittelrheinischen Sängerbundes, dem die hiesigen und einige auswärtige Männer-Gesangsvereine angehörten.

Bestand des Vereins am Ende des Jahres: 615 Mitglieder. Präsident: Herr F. Schott.

1863/64. — Das Vereinsjahr umfaßt nur die Zeit von 9 Monaten, da zufolge eines Beschlusses der General-Versammlung vom 9. Dezember das Vereinsjahr mit dem 1. Juli beginnen sollte. Fünf Concerte und kleinere Festlichkeiten; unter Ersteren sind hervorzuheben: Freitag, den 30. Oktober 1863: „Schöpfung“ von Haydn. (Soli: Frau Schäfer-Hofmann von Wiesbaden, Herr Hahn vom hiesigen Stadttheater, Herr Wallau). — Samstag, den 21. November: „Die Glocke“, von Romberg, und Freitag, den 11. März 1864: „Josua“ von Händel. Soli: Herr Baumann und Herr Hill von Frankfurt a. M., Frä. Marie Kreuzer vom hiesigen Theater und Frä. Schreck von Bonn. — Am 1. März 1864 wurde Herr Friedrich Lutz*) unter 70 Bewerbern zum Musikdirektor erwählt und am 28. März darauf in sein Amt eingeführt. Der verdienstvolle, in Theorie und Praxis gleich ausgezeichnete Mann hat heute noch die Stelle inne. Mit ihm schließt bis jetzt die Reihe der Musikdirektoren der Liedertafel; keine geringen Leute standen an der Spitze des Vereins und jeder rechnete mit Recht es sich zur Ehre, das Amt eines Dirigenten der Mainzer Liedertafel zu bekleiden.

Bestand des Vereins am Schluß des Jahres: 615 Mitglieder. Präsident: Herr Dr. Schmitz.

1864/65. — Fünf Concerte, darunter: Dienstag, den 29. November 1864: „Elias“ von Mendelssohn. Soli: Frä. Molnar vom Darmstädter Hoftheater (später verheiratet mit Herrn G. Kirchheim hier), Frau Gastell, Frä. Klauprecht, Herr Dr. Reiz, Herr Böckel und Herr Ruff. — Montag, den 13. März 1865: „Medea“, Oper von Cherubini. Medea: Frau Bertram-Mayer vom Wiesbadener Hoftheater.

Fünftes Mittelrheinisches Musikfest in Mainz, am 2. und 3. Juli 1865.

Ouverture zur „Zauberflöte“ von Mozart.

„Judas Maccabäus“, großes Oratorium von Händel mit dem „Hallelujah“ aus Händel's „Messias“ als Schlußchor.

„Pastoral-Symphonie“ von Beethoven.

Soli: Frä. Melitta Altsleben von Dresden, Frä. Philippine von Edelsberg von München, die Herren Carl Hill v. Frankfurt, Gust. Walter v. Wien, Franz Weber v. Köln (Orgel) und Aug. Ruff v. Mainz.

Dirigent: Herr Friedrich Lutz.

2 Chöre a capella von Palestrina und Vittoria.

Bildnis-Arie aus der „Zauberflöte“ von Mozart.

63. Psalm für Frauenstimmen, mit Begleitung von Harfen, Hörnern und Orgel, von Franz Wagner.

„Lobgesang“, Symphonie-Cantate von Mendelssohn.

Bestand am Schluß des Vereinsjahres: 694 Mitglieder. Präsident: Herr Dr. Schmitz. Das Jahr zählt zu den erfolgreichsten, wozu in erster Linie der glanzvolle Verlauf des Musikfestes beitrug. Einen empfindlichen Verlust hatte der Verein jedoch zu verzeichnen und zwar durch den Tod des Herrn Professors F. Gredy. Er war einer der Gründer der Liedertafel, welcher er ununterbrochen während 34 Jahren als eines der thätigsten und eifrigsten Mitglieder angehört hatte.

1865/66. — Montag, den 13. November 1865: „Iphigenie in Tauris“ von Gluck. Soli: Frau Barnab-Kreuzer vom hiesigen Stadttheater, Herr Bertram und Herr Borchers von der Wiesbadener Hofoper, Herr Dr. Reiz. — Freitag, den 23. März 1866: „Das Weltgericht“ von Schneider. Orchester: die herzogliche Hofkapelle in Wiesbaden. — Einen Riß in die Vereins-thätigkeit schlugen die eingebrochenen Kriegswirren; auch in manche Pläne, die Seitens des

*) Lutz, Friedrich ist am 24. November 1820 in Ruhla (Thüringen) geboren, besuchte von 1839—1840 die Musikschule von Friedrich Schneider in Dessau, zu dessen Lieblingschülern der begabte und fleißige junge Mann bald zählte. Einige Zeit hindurch war Lutz dann Musikdirektor am Dessauer Hoftheater und kam im Jahr 1851 als Kapellmeister an das Stadttheater in Mainz. Von hier aus trat er zur Liedertafel über. Durch eine Reihe von Compositionen hat Lutz in der musikalischen Welt sich Namen gemacht und manche Preise davon getragen; aus seiner Feder rühren u. A. auch drei Opern her: „Das Rätzchen von Heilbronn“, „Der Schmied von Ruhla“ und „Die Fürstin von Athen.“

Vorstands zur Erhöhung der Kunstsinigkeit des Mainzer Publikums durch Einführung von Symphonie-Concerten gemacht worden waren. Den Traditionen der Liedertafel gemäß trat sie sofort nach Ausbruch des Kriegs zum Besten der Opfer desselben zu einem Concert zusammen und spendete als dessen Ertrag: fl. 293. 34 fr. — Herr Obergerichtsrath Josef Gredy, ein Mitgründer der Liedertafel, durch längere Zeit unermüdliches und schätzbare Mitglied des Vorstands, starb in diesem Jahr.

Bestand am Schluß des Jahres: 651 Mitglieder. Präsident: Herr Denis Dechsner.

1866/67. — Im Anfang des Jahres machten sich die Einflüsse des kaum beendigten Krieges noch geltend. Doch konnte bereits am 16. November „Paulus“ aufgeführt werden, unter Mitwirkung von Frä. Henz (nachmalige Frau A. Soltans) vom hiesigen Stadttheater, Frä. Marie Wittong und den Herren Dr. Reiz und Fischer-Nichten von hiesiger Oper. — Viertes Vereinsconcert am 5. Mai: „Jupiter-Symphonie“, „Schöpfung-Arie“ und „Requiem“ von Scholz. Soli: Frau Gahner, Frä. Blün, Herr Ruff und Herr Dr. Reiz. — Wie in den vorhergegangenen Jahren hatte der Verein im Oktober ein gemeinschaftliches Nachteffen im Hotel Barth in Kastel veranstaltet. Diese Abendessen hatten nach und nach an Ruf gewonnen und manches schöne Quartett, mancher herzliche, wohlgemeinte Trinkspruch gab in dem geräumigen Saal unserer Nachbarstadt Kunde von der Collegialität, dem Frohsinn und der Kunstverständigkeit der Liedertafel. Es ist noch nicht lange her, daß diese Vereins-Nachteffen, welche die Saison inaugurierten, nach Mainz verpflanzt wurden. — Zusammen 6 Concerte.

Bestand des Vereins: 666 Mitglieder. Präsident: Herr C. Wallau.

1867/68. — Die ersten 2 Monate des Jahres wurden fast ausschließlich von den zahlreichen Proben in Anspruch genommen, welche die Vorbereitungen zu dem großen Düsseldorf'schen Preissingen nothwendig gemacht. Der Fleiß und der Eifer der Mitglieder, die Ausdauer und Umsicht des Kapellmeisters Lutz wurden dafür belohnt. Der Verein erhielt den 1. Preis bei dem Gesangsfeste, ein Erfolg, der mit goldenen Lettern in die Geschichte der Liedertafel einzutragen ist. Die Herren, die sich unter Lutz Leitung an dem Preissingen betheiligt, waren:

Tenor I: Bleicher, Föllz, Jbslein, Jödel, Kemmerich, Müller, Otto, Ruff, Wagner, Willwohl.

Tenor II: Alexander, Frenah, Bock, Hirsch, Rothe, Schaberger, Schreher, Seyler.

Bass I. Alexander, Diemer, Hamun, Krauß, Reinhard, Schöppler, Vogel, Reiz.

Bass II. Engelbrecht, Goldschmidt, Hünlein, Häuser, Kapp, Böhle, Böhse, Wallau, von Zabern.

Die Mainzer Liedertafel trug beim Wett-singen vor: „Wie hab' ich sie geliebt“, Gedicht von A. Körner, Composition von F. Möhring (siehe Anhang). — Drei große Concerte: Mittwoch, den 13. November: „Schöpfung“. Soli: Frau Kirchheim, Herr Ruff, Herr Behr (Direktor des Stadttheaters hier), Frau Gahner, Herr Wallau. — Dienstag, den 27. März: „Messias“. Soli: Frä. Leiblein, Frä. Marie Wittong, Herr Ruff und Herr Behr. — Sonntag, den 24. Mai: Gemischtes Programm, als dessen Schluß „Schön Ellen“ von Bruch figurirte.

Bestand des Vereins: 656 Mitglieder. Präsident: Herr C. Wallau.

1868/69. — Durch das im September 1868 in Darmstadt abgehaltene Sechste Mittelrheinische Musikfest erhielt der Verein besondere Anregung. Das Fest wurde von einem ebenso zahlreichen als tüchtig geschulten Chor des Damen-Gesangsvereins und der Liedertafel besucht.

Sechstes Mittelrheinisches Musikfest in Darmstadt, am 27. und 28. September 1868.

„Samson“, Oratorium von Händel.

Symphonie in A von Beethoven.

Sopran-Arie aus der „Schöpfung“ von Haydn.

Motette „Lob und Ehre und Weisheit“ von J. S. Bach.

2. Abtheilung von „Frithjof“, Text nach Kaias Tegner, componirt von C. A. Mangold.

Dirigent Herr C. A. Mangold.

Außerdem wurden noch 3 Vereinsconcerte gegeben, darunter am 28. November außer kleineren Stücken: „Die Ruinen von Athen“ von Beethoven. Soli: Frä. Johanna Werner (jetzt Frau Reutter, die in diesem Jahre zum ersten Mal Solo sang, ist heute noch Solistin und zählt zu

den Zierden des Damen-Gesangvereins), die Herren Dr. Reiz und Nath. Reiß. — Am 15. Januar 1869: „Samson“ von Händel. Soli: Frau Bertram-Mayer, Frä. Hausen, Herr Ruff und Herr N. Reiß. — Gemeinsame gefellige Vergnügungen, das Musikfest, Ausflüge und Abendessen brachten in diesem Jahr einen besonders innigen Anschluß der einzelnen Mitglieder unter einander mit sich. Bei einer solchen Gelegenheit feierte man auch das 25jährige Jubiläum des verdienten Vereinsdieners D. Werner.

Bestand des Vereins: 649 Mitglieder. Präsident: Herr C. Wallau.

1869/70. — Erstes Concert im Casino zum Gutenberg: Samstag, den 27. November 1869: „Grithjoff“ von Mangold. Soli: Herr Udo, Frau Arronge vom hiesigen Theater, Herr Dr. H. Gäßner, Herr F. Bohnen, Frä. Rosenthal und Frä. Schmidt.

Siebentes Mittelrheinisches Musikfest in Mannheim, am 3. und 4. Juli 1870.

Prolog von Dr. J. Berther.	„Ah perfido“, Concert-Arie für Sopran von Beethoven.
Ouverture in C-dur von Beethoven.	„Crucifixus“, achttimmiger Chor von Lotti.
„Missa solemnis“ für Soli, Chor und Orchester von Beethoven.	„Jesu dulcis memoria“, vierstimmiger Chor v. Vittoria.
Ouverture zur Oper „Genovefa“ von Schumann.	Arie für Bass und Duett für Sopran und Bass aus der Oper „Euryanthe“ von Weber.
Arie für Tenor aus der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ von Mozart.	„Mirjam's Siegesgesang“ für Sopransolo und Chor von Schubert, instrumentirt von Maret-Roning.
Der 114. Psalm für achttimmigen Chor und Orchester von Mendelssohn.	

Soli: die Damen Ulrich-Rohn, Ritter, Pappenheim und die Herren Vogl und Hill.

Dirigenten: die Herren Vinc. Lachner (1. Tag) und Maret-Roning (2. Tag).

Der Mitte Juli ausgebrochene Krieg legte von da an jede Vereinsthätigkeit brach.

Bestand des Vereins am Schluß des Jahres: 667 Mitglieder. Präsident: Herr J. Fald.

1870/71. — Auch dieses Vereinsjahr hatte unter dem Krieg zu leiden. Trotzdem war es möglich drei große und ein kleines, besonders gelungenes Concert abzuhalten. Einer Aufführung zum Besten der Opfer des Kriegs (9. Oktober 1870) folgte am 16. Dezember das erste Vereins-Concert: die „Missa solemnis“ von Beethoven (Soli: Frau Freudenberg aus Wiesbaden, Frä. Bartolbi von Wiesbaden, Herr Vorchers, Herr N. Reiß) mit vorhergehendem Prolog von Dr. B. Reiz und anschließender Ouverture in C-dur v. Beethoven. — Das zweite Vereins-Concert fand am 1. April mit gemischtem Programm statt und das letzte am 23. April 1871: „Die Kreuzfahrer“ von Gade und dritter Theil aus „Judas Maccabäus.“ Soli: Frä. Werner, Herr Baumann, Herr Dr. H. Gäßner und Herr Dr. Reiz.

Bestand des Vereins: 672 Mitglieder. Präsident: Herr J. Fald.

1871/72. — Einen günstigen Verlauf nahm dieses Jahr. Die Proben waren zahlreich besucht, und erschien es so möglich vier größere musikalische Aufführungen zu veranstalten: am 25. November 1871: das „Alexanderfest“ von Händel; am 5. Februar 1872 unter gefl. Mitwirkung des Casino-Gesangvereins zu Alzey, geleitet durch seinen tüchtigen Dirigenten Felchner, „Der Rose Pilgerfahrt“ v. Schumann und Dritte Abtheilung der „Scenen aus Faust“ v. Schumann; am 26. April: „Elias.“ Soli: Frä. Budischowsky vom hiesigen Stadttheater, Frau Notar Jung von Alzey, Herr Postsekretär Denner von Cassel und Herr Dr. Gäßner. Am 16. Juni 1872 viertes Vereins-Concert mit gemischtem Programm unter Mitwirkung des Prof. Wilhelm aus Wiesbaden und seines Quartetts.

Bestand des Vereins: 723 Mitglieder. Präsident: Herr C. Wallau.

1872/73. — Der Verein betheiligte sich im Juli 1872 an einem Concert in Darmstadt und am 29. September an der Aufführung des „Elias“ in Worms zum Besten des Nationaldenkmals auf dem Niederwald. Eigene Concerte hat die Liedertafel vier gegeben, darunter eines am 9. November, das eine hier noch nicht aufgeführte Composition „Triumph der Liebe“ von Popff brachte und ein anderes am 25. April 1873, das in sein Programm die ebenfalls in Mainz noch nicht gehörte „Missa pro defunctis“ von Lachner aufgenommen hatte. Soli: Frau Reutter, Frä.

von Czarnowsky und Herr Dr. H. Gäßner. — Am 17. Januar 1873 fand das Armen-Concert statt: „Josua“ von Händel. Soli: Herr Meffert von hiesiger Bühne, Herr N. Reiß, Frä. Kling und Frä. Budischowsky.

Bestand des Vereins: 716 Mitglieder. Präsident: Herr J. Fald.

1873/74. — Die Reihe der von dem Verein veranstalteten Concerte wurde am 21. November durch Schumann's „Paradies und Peri“ eröffnet. Soli: Frau Soltans vom Hoftheater in Cassel, Frä. Reisch von hiesiger Oper, Frau Reutter, Herr Ruff und Herr Dr. H. Gäßner. — Es folgte dann am 31. Januar 1874: „Der häusliche Krieg“ von Schubert und 27. März 1874: „Abfalon“, Oratorium v. Schneider. Soli: Frä. Reisch, Herr Landau v. hiesigen Stadttheater, Frau Reutter und Herr Dr. H. Gäßner. — Die erhöhten Ausgaben (gegenüber 1859 ein Aufschlag von über das Fünffache) ließen in diesem Jahr die Erhöhung der Beiträge nothwendig erscheinen.

Bestand des Vereins: 741 Mitglieder. Präsident: Herr J. Fald.

1874/75. — Das Jahr war ein glänzendes, überaus erfolgreiches. Die Vorführung neuer Werke, vorzügliche Concerte und ein von den besten und glücklichsten Resultaten begleitetes Musikfest erhoben das Vereinsjahr zu einem der bedeutendsten seit Bestehen der Liedertafel. Hervorzuheben sind die Aufführung der Novität „Scenen a. d. Odyssee“ v. Max Bruch am 24. November 1874 (Soli: Frä. Conradt, Concertsängerin aus Berlin, Frau Reutter und Herr Dr. H. Gäßner) und der „Schöpfung“ am 30. April 1875. Soli: Frau Ulrich-Rohn, Hofopernsängerin aus Mannheim, Herr Graf von hiesiger Oper und Herr Dr. H. Gäßner.

Achtes Mittelrheinisches Musikfest in Mainz, am 4. und 5. Juli 1875.

„Paulus“, Oratorium von Mendelssohn.	Schlussszenen aus „Faust“ von Schumann.
Ouverture zu „Oberon“ von C. M. von Weber.	Neunte Symphonie mit Schlusschor von Beethoven.
Arie aus „Semele“ von Händel.	

Soli: die Damen Schröder-Haustängel und Kling; die Herren Diener und Gura.

Dirigent Herr Friedrich Lutz.

Bestand des Vereins: 822 Mitglieder. Präsident: Herr J. Fald.

1875/76. — Durch das Musikfest hatte die Zahl der aktiven Mitglieder erheblichen Zuwachs erhalten. Man stimmte daher gern zu, als Herr Kapellmeister Lutz bei Aufstellung des Jahres-Programms den Vorschlag machte, die hier noch nie einstudirte „Matthäus-Passion“ von Bach zur Aufführung zu bringen. Am 14. April 1876 fand diese statt und zwar mit sensationellem Erfolg. Die Chöre gingen vortrefflich, die Soli waren in ausgezeichneten Händen; begeistert folgte man dem Taktstock des Dirigenten Lutz, der zur Herstellung einer würdigen Vorführung des Bach'schen Werkes sein ganzes Können eingesetzt hatte. Als Solisten figurirten Frau Reutter, Frä. Kling, die Herren Huber aus Speyer und Henschel aus Berlin. — Von anderen Concerten des Jahres sind noch zu erwähnen: die Aufführung des „Judas Maccabäus“ am 26. November 1875. Soli: Frau Reutter, Frau Hüfner-Harken aus Alzey, Herr Graf vom hiesigen Theater und Herr Offenbach aus Frankfurt.

Bestand des Vereins: 828 Mitglieder. Präsident: Herr W. Preetorius.

1876/77. — „Salomo“ von Händel, „Calanus“ von Gade (zum ersten Mal), eine Wiederholung der „Matthäus-Passion“ und eine solche des „Odysseus“ waren die gewichtigen Programme der Concerte des Jahres (8. Dezember 1876 — 20. Januar 1877 — 30. März 1877 und 4. Mai 1877). Außer den Vereinsmitgliedern Frau Reutter, Frä. C. Gäßner und Herrn Dr. H. Gäßner waren als Solisten thätig: Frä. Hohenschild von Berlin, Herr Ruff und Herr B. Mayer von Freiburg (Salomo), und Frä. Mayer von hiesiger Oper (Calanus), Frä. Theising, vom Stadttheater, Herr Geyer von Berlin und Herr Henschel (Matthäus-Passion).

Bestand des Vereins: 788 Mitglieder. Präsident: Herr W. Preetorius.

1877/78. — Bei einem regen Probenbesuch und zahlreicher Betheiligung des Publikums fanden drei große und ein kleineres Concert statt. Das Letztere war ein sogenanntes historisches, hochinteressante Compositionen deutscher, italienischer, französischer Tondichter bringend. Von

Oratorien wurden aufgeführt: Haydn's „Jahreszeiten“ am 7. Dezember 1877. Soli: Frl. Mayer vom hiesigen Theater, Herr Ruff, Herr Siehr von der Wiesbadener Oper; und unter Mitwirkung des Vereins „Liedertranz“ (Dirigent Herr Rupp) am 3. Mai 1878: „Israel in Aegypten“ von Händel. Die Soli wurden von Frau Reutter, Frl. E. Gahner, Frau Wolf-Oppenheim, Herrn Ruff, Herrn Mayer aus Freiburg und Herrn Mann von der Wiesbadener Oper gesungen. — Auch eine Wiederholung des Schubert'schen „Häuslicher Krieg“ fand großen Beifall. — In das Vereinsjahr fällt der Tod eines um die Liedertafel hochverdienten Mannes. Am 7. Juli 1877 starb der Oberbürgermeister hiesiger Stadt, Herr Carl Wallau. Als langjähriger, ausgezeichnete Präsident des Vereins, als kunstsiniger, warmer Freund und enthusiastischer Verehrer der Liedertafel, als vortrefflicher Gesangsolist, der in zahlreichen Concerten Hochkünstlerisches geleistet, wird sein Andenken im Verein stets hoch gehalten werden.

Bestand der Liedertafel: 761 Mitglieder. Präsident: Herr Dr. Kupferberg.

1878/79. — Die Proben zum Neunten Mittelrheinischen Musikfest machten nur zwei größere Concert-Aufführungen möglich. — Am 6. Dezember 1878 gelangte das Schneider'sche Oratorium „das Weltgericht“ zur Vorführung. Soli: Frl. E. Gahner, Frau Wolf-Oppenheim, Herr Ruff und Herr Mayer aus Freiburg; am 30. April 1879: „die erste Walpurgisnacht“ von Mendelssohn und „Erlkönigs Tochter“ von Gade. Soli: Frl. Gahner, Frl. Siebel, Herr Ruff und Herr Jean Hirsch.

Neuntes Mittelrheinisches Musikfest in Mannheim, am 27. und 28. Juni 1879.

„Die Schöpfung“ von Haydn.

Ouvertüre zu „Egmont“ von Beethoven.

Arie aus der Oper „Euryanthe“ von Weber.

Lieder für Sopran: „Pastorelle“ von Haydn;

„Gelb rollt mir zu Füßen“ von Rubinstein;

„Aufträge“ von Schumann.

Concert für Violine u. Orchester in D-dur v. Beethoven.

Duett aus der Oper „Jesfonda“ von Spohr.

Symphonie No. 2 in D-dur von Brahms.

„Die erste Walpurgisnacht“ Cantate für Soli, Chor und Orchester von Mendelssohn.

Soli: die Damen Kölle und Spies; die Herren Stritt, Staudigl und Becker (Violine).

Dirigent: Herr Vincenz Lachner.

Bestand des Vereins: 706 Mitglieder. Präsident: Herr Dr. Kupferberg.

1879/80. — Vier große Concerte geben Zeugniß von der regsten Vereinsthätigkeit. Zum ersten Mal kam am 5. Dezember 1879 „Die Legende von der heil. Elisabeth“ von Liszt zur Aufführung. Frl. Breitenstein von Erfurt, Frl. Ethel aus Darmstadt und Herr Franz v. Wilde aus Hannover sangen die Soli. — Ein gemischtes Programm hatte das zweite (24. Januar) und das vierte Vereins-Concert (27. Juni 1880), während am 21. April 1880 das Oratorium „Salomon“ zur Aufführung gelangte (Frau Rosewald von hiesiger Oper, Frl. Spies aus Wiesbaden, Herr Ruff und Herr Hirsch). Nach langer Unterbrechung war in diesem Jahr auch wieder einmal ein größerer gemeinschaftlicher Ausflug arrangirt worden. Im Interesse der Kasse des Vereins hatte man alle Vergnügungen dieser Art in den vorhergegangenen Jahren vermieden.

Bestand des Vereins: 673 Mitglieder. Präsident: Herr C. Racke.

1880/81. — Es fanden drei größere Concerte statt, darunter am 19. November 1880: „Das Paradies und die Peri“ von Schumann. Soli: Frl. Killinger, Frau Reutter, Frl. Spies, Herr Ruff und Herr J. Hirsch. — Im dritten Concert (13. April 1881) wurde die Ouvertüre zu „Paulus“ von Mendelssohn und das Mozart'sche Requiem zur Aufführung gebracht. Soli: Frau Reutter, Frl. Ethel aus Darmstadt, Herr C. Dubois de Luchet und Herr J. Vohsen. Außerdem theilten sich die Vereine an einem vom Kapellmeister Luz gegebenen Concert und einer zum Besten des Pensionsfonds des städtischen Orchesters veranstalteten musikalischen Aufführung. In das Jahr fällt der Tod von zwei Männern, die der Liedertafel Jahrzehnte hindurch innig ergeben waren: des Herrn Carl Ludwig Abresch, des ausgezeichneten Sängers und lebenswürdigen Menschen, und des Herrn Joseph Hirsch, des anhänglichsten, treuesten Liedertäflers, durch Jahre Kassirer des Vereins. Auch Daniel Werner starb im Jahr 1881; er war ein bewährter und treuer Diener des Vereins.

Bestand des Vereins: 685 Mitglieder. Präsident: Herr C. Racke.

1881/82. — In die erste Periode fällt die Theilnahme des Vereins an dem von dem Wiesbadener Männer-Gesangverein veranstalteten Wettstreit Deutscher Männer-Gesangvereine (27. bis 31. Aug.) Die Liedertafel (65 Mitglieder) sang außer dem aufgegebenen Preischor „Rheingauer Gruß“ von F. Möhring den Chor „Die Allmacht“ von B. Lachner und errang den dritten Preis in der zweiten Abtheilung. Von Wichtigkeit war das Cäcilienfest am 29. Oktober 1881, zugleich Erinnerungsfeier an die Gründung der Liedertafel. Das Nähere darüber enthält die Einleitung zu gegenwärtigem geschichtlichem Rückblick. Drei große Concerte wurden im Jahr 1881/82 veranstaltet, darunter eines mit gemischtem Programm. Die Programme der beiden andern (16. Dezember 1881 u. 7. April 1882) waren: „Messias“, Soli: Frl. Meißlinger v. Wiesbaden, Frl. Arndt von Frankfurt a. M., Herr Staudigl aus Karlsruhe und Herr Ruff aus Mainz und Passions-Musik nach dem Evangelisten Matthäus von Bach. Soli: Frau Seubert-Hausen von Mannheim, Frau Reutter, Herr Edm. Müller von Frankfurt a. M. und Herr Herm. Pfeiffer von der hiesigen Oper.

Bestand des Vereins: 688 Mitglieder. Präsident: Herr C. Racke.

1882/83. — Getreu dem alten Rufe hat die Liedertafel mit einem Wohlthätigkeitsconcert das neue Vereinsjahr inaugurirt. Zum Besten der durch die große Ueberschwemmung (1882) in Noth gerathenen Mitbürger gab der Verein am 8. Dezember 1882 sein erstes Concert, den freien Eintritt der Mitglieder aufhebend. Zur Aufführung kamen „Scenen aus Goethe's Faust“ von Schumann. Soli: Frl. Mailhac vom hiesigen Theater, Herr Ruff, Kammerfänger Bulß von Dresden und Herr C. Pollitz von Frankfurt a. M. Der Ertrag des Concertes war: M. 1741. 12 S. — Als zweites Concert folgte am 16. Februar 1883: „Elias“ von Mendelssohn. Soli: Frl. Gofelli von hiesiger Bühne, Frl. H. Spies von Wiesbaden, Herr Ruff und Herr Staudigl. — Als drittes Concert (23. März 1883): „Matthäus-Passion.“ Soli: Frau Reutter, Frl. Hohenschild aus Berlin, Herr Müller aus Frankfurt a. M. und Herr Dr. Krauß aus Hamburg. — Ein viertes Concert mit gemischtem Programm schloß am 27. Mai 1883 das an Ehren und Erfolgen reiche Jahr. Von einem größeren Ausflug war abgesehen worden. — Durch den Tod wurde dem Vereine Herr Josef Falk entzogen, langjähriger Präsident und opfernder Freund der Liedertafel, ein lebenswürdiger Gesellschafter und opferbereiter Förderer der Interessen des Vereins.

Bestand des Vereins: 707 Mitglieder, darunter:

I. Damen-Gesangverein:	Ehrenmitglieder 4; Ordentliche Mitglieder 152;	
	Außerordentliche Mitglieder 1	zusammen 157
II. Liedertafel:	Ehrenmitglieder 14; Aktive Mitglieder 178; Inaktive Mitglieder 347; Außerordentliche Mitglieder 11	550

Präsident: Herr W. Preetorius.

Beide Vereine 707

1883/84. — Mit dem Beginn des Jahres nahmen die öffentlichen Veranstaltungen des Vereins dadurch einen höheren Aufschwung, daß den allgemein gesteigerten Honorarverhältnissen entsprechend ein beträchtlich erhöhter Mitgliederbeitrag beschlossen wurde. Solisten allerersten Ranges konnten engagirt werden. Concerte wurden aufgeführt: 1.) Freitag den 30. November 1883: „Märchen“, Cantate von Bierling (zum ersten Mal). Soli: Frl. Elsa Wagner, Hofopernsängerin in Mannheim (Sopran), Frl. H. Spies, Concertsängerin in Wiesbaden (Alt), Herr J. Knapp, Hofopernsänger in Mannheim (Bariton). 2.) Mittwoch, den 5. März 1884: „Missa solemnis“ von Beethoven. Soli: Frl. Walh Schaufeil, Concertsängerin in Düsseldorf (Sopran), Frl. Louise Schärnack, Hofopernsängerin in Weimar (Alt), Herr Hermann v. d. Meden, Concertsänger in Berlin (Tenor) und Herr von Schmid, Opersänger in Mainz (Baß). 3.) Charfreitag, den 11. April 1884: „Stabat mater“ von Rossini. Soli: Frau Dr. Pechka-Leutner, Kammerfängerin aus Köln (Sopran), Frau J. Moran-Olden, Kammerfängerin in Frankfurt a. M. (Alt), Herr J. Ernst, Hofopernsänger aus Berlin, Herr C. Gura, Kammerfänger in München (Baß).

X. Mittelrheinisches Musikfest in Mainz, zugleich Feier des 50jährigen Bestehens der Mainzer Liedertafel,
vom 6. bis 8. Juli 1884.

- | | |
|---|---|
| <p>6. <i>J. L.</i> Duverture „Zur Weihe des Hauses“ von Beethoven.
„Messias“, Oratorium von Händel.</p> <p>7. <i>J. L.</i> Duverture zu „Euryanthe“ von Weber.
23. Psalm für Frauenstimmen von Schubert.
Arie aus „die Entführung“ von Mozart.
„Coriolan“, dramatische Scene für Männerchor, Soli
Chor und Orchester, von Friedrich Lüg.
Symphonie in B-dur von Schumann.
„Triumphlied“ für achttimmigen Chor und Orchester,
von Joh. Brahms.</p> <p>8. <i>J. L.</i> Duverture zur „Rauberflöte“ von Mozart.
Arie aus „Oberon“ von Weber.</p> | <p>Preislied a. „Die Meisterfinger v. Nürnberg“ v. Wagner.
Chor. <i>aus</i></p> <p>Arie aus „Titus“ von Mozart.
Arie aus „Faust“ von Spohr.
„Präludium und Fuge“ von Bach, und Improvisation
über „Brüder reicht die Hand“ von Lüg (Orgel).
Chor. <i>aus</i></p> <p>Duett aus „Semiramis“ von Rossini.
Duett aus „Die Jahreszeiten“ von Haydn.
Quintett a. „Die Meisterfinger v. Nürnberg“ v. Wagner.
Hallelujah-Chor aus „Messias“ von Händel.</p> |
|---|---|

Soli: die Damen Wilt, Spies und Reutter und die Herren Göse, Staudigl und Ruff.
Dirigent: Herr Friedrich Lüg.

Vorstand des Vereinsjahres 1883/84: Präsident: Herr W. Preetorius sen.; Vice-Präsident: Herr Dr.
F. L. Kupferberg; Sekretär: Hr. Dr. L. Oppenheim; Kassirer: Hr. J. Hirsch; Dekonom: Hr. W. Ufinger.

Hiermit schließen wir unseren Rückblick auf die Geschichte der Mainzer Liedertafel. Ein ausführlicheres Eingehen auf die Bedeutung und die Begebnisse der einzelnen Epochen verbot einerseits der knapp bemessene Raum, andererseits zugleich die Unmöglichkeit, über so Manches, was sich ereignet, und so Manchen, der im Verein gelebt und gewirkt, ein genaues und zuverlässiges Material zu erhalten. Daher die mehr skizzenhafte Behandlung des Stoffs. Indessen dürfen wir behaupten, daß von uns Nichts, was erwähnenswerth, übergangen worden ist und daß alle die wackeren Männer, welche für die Zwecke der Liedertafel in besonders hervorragender Weise thätig gewesen sind, in Vorstehendem ihre Stelle und verdiente Würdigung gefunden haben.

Aus dem, was wir hier niedergelegt, erhellt für jeden Einsichtigen, daß die Mainzer Liedertafel vom Anbeginn ihrer Tage in dem musikalischen Leben unserer Stadt stets ein bedeutames und wichtiges Wort mitgesprochen, und daß sie auch über die Mauern der Vaterstadt hinaus Ruf und Ansehen erlangt und bewahrt hat, daß immer tüchtige und zum Theil berühmte Musiker den Dirigentenstab geführt, daß endlich an der Leitung der Vereinsangelegenheiten die ausgezeichnetsten Bürger regen Antheil zu nehmen sich zur Ehre angerechnet haben.

Die stattliche Mitgliederzahl, der Glanz der öffentlichen Veranstaltungen, die einsichtsvolle Leitung und die Tüchtigkeit des Dirigenten geben uns auch heute die sichere Gewähr, daß der Verein auf seiner ehrenvollen Bahn fortschreiten und, seiner schönen Vergangenheit eingedenk, auch weiterhin seinem vornehmen und herrlichen Endzweck nachstreben wird — zu seinem Ruhm und zur Ehre unserer lieben Vaterstadt!

H. G.



H. G. = Heinrich Galsner,
der 190 Jahre Starbungen.
aus der Stadt Mainz.

Anhang.

Die Commission hat geglaubt, dieser Festschrift einen höheren Werth und besonderen Schmuck dadurch zu verleihen, daß sie Autogramme hervorragender Tonkünstler und Musikschriftsteller der Gegenwart ihr als Anhang beifügte. Mit lebenswürdiger Bereitwilligkeit haben fast alle von uns darum angegangenen Meister unserer Bitte entsprochen, und freuen wir uns, diese Beiträge, unter denen sich mehrere eigens für unser Fest verfaßte Compositionen befinden, in den Originalschriftzügen als schätzbare Erinnerung an den Ehrentag unserer Vereine überreichen zu können.

Diese Sammlung wird gleichfalls dazu beitragen,

„den Moment
Der Zeit, in der wir strebend uns bewegen“,

zu charakterisiren, und dem Historiker der Liedertafel bei ihrer Säcularfeier ein willkommenes Material darbieten. Zwei Briefe von Mendelssohn und Meyerbeer, die sich in den Akten der Liedertafel befinden, haben wir als eine besondere Zierde dieser Sammlung einverleibt, dagegen konnten zu unserem Bedauern drei werthvolle Autogramme (von den Herren Josef Joachim in Berlin, Franz Lachner in München und Franz Willner in Dresden), weil verspätet eingetroffen, nicht mehr aufgenommen werden.

Heinrich Heine's.
Einigkeit. Auf dem Rhein. (Vater Rhein).
Franz Sch. 7.

1. Von dem Rhein ist kein Land da, das so schön ist, wie das Rheinland, das
2. In dem Rhein ist kein Wasser, das so süß ist, wie das Rheinwasser, das
3. In dem Rhein ist kein Wein, der so gut ist, wie der Rheinwein, der
4. Von dem Rhein ist kein Land da, das so schön ist, wie das Rheinland, das

1. Ich bin ein Rheinländer, ich bin ein Rheinländer, ich bin ein Rheinländer,
2. Ich bin ein Rheinländer, ich bin ein Rheinländer, ich bin ein Rheinländer,
3. Ich bin ein Rheinländer, ich bin ein Rheinländer, ich bin ein Rheinländer,
4. Ich bin ein Rheinländer, ich bin ein Rheinländer, ich bin ein Rheinländer.

1. Ich bin ein Rheinländer, ich bin ein Rheinländer, ich bin ein Rheinländer,
2. Ich bin ein Rheinländer, ich bin ein Rheinländer, ich bin ein Rheinländer,
3. Ich bin ein Rheinländer, ich bin ein Rheinländer, ich bin ein Rheinländer,
4. Ich bin ein Rheinländer, ich bin ein Rheinländer, ich bin ein Rheinländer.

Mein Herz ist in der Hand. zu. Mein Herz ist in der Hand.
(Lied von dem Rhein.)
zu. Mein Herz ist in der Hand. zu. Mein Herz ist in der Hand.

1. Ich bin ein Rheinländer, ich bin ein Rheinländer, ich bin ein Rheinländer,
2. Ich bin ein Rheinländer, ich bin ein Rheinländer, ich bin ein Rheinländer,
3. Ich bin ein Rheinländer, ich bin ein Rheinländer, ich bin ein Rheinländer,
4. Ich bin ein Rheinländer, ich bin ein Rheinländer, ich bin ein Rheinländer.

Johannes Brahms.

Wien, im Juni 1884.

Die Comedie des zarten
Mittel- und rheinischen Musik- und Gesangs
in
Mainz.

Nicht ohne einige Züge der Jugend ist diese
Lebensgeschichte, die so sehr eine Sache der
Jugend ist, denn unsere Jugend ist so sehr in
folger einer Nervenerregung der ersten Jahre, die
sie nicht nur zu der Kunst der Musik, sondern auch
zu der, daß sie sich selbst nicht mehr zu trennen

Die persönliche Entwicklung, welche man in Mainz
am Kaiserlichen Konservatorium findet, ist eine große
in der menschlichen Welt. So ist es, wie man weiß, daß
man in der Kunst der Musik zu der Kunst der Kunst
nicht nur die Kunst der Kunst, sondern auch die Kunst
überhaupt, die Kunst der Kunst, die Kunst der Kunst.

Halle d. 4. Jan. 84.

In aller Eile
Rob. Franz.

Die Schrift der Hand bedeutet nichts,
Woher die Worte stammen.
Das ist's - und das, ob sie auch die
Das Herz und die Seele entflammen.

Adinaud Miller
Lehr, Juni 1884.

Chor aus dem Oratorium „Der Herr von Gylgarn“, von Fr. Kiel.
Andante quasi Allegretto

3 Couverts ? dramatisches Gedicht nach Ossian,
Einleitung komponiert von Rich. W. Gade
(1846)

Handwritten musical score for "3 Couverts ? dramatisches Gedicht nach Ossian, Einleitung". The score is written on ten staves, with the following instruments/voices indicated:

- Clarinete in A
- Flöte in C
- Cornen
- Violoncelli
- Violen
- Violoncello
- Violen
- Violoncello
- Violoncelli
- Violoncelli

The score includes various musical notations such as notes, rests, and dynamic markings like *p* and *f*. The title "3 Couverts ? dramatisches Gedicht nach Ossian, Einleitung" is written in German.

Handwritten musical score for "3 Couverts ? dramatisches Gedicht nach Ossian, Einleitung". The score is written on ten staves, with the following instruments/voices indicated:

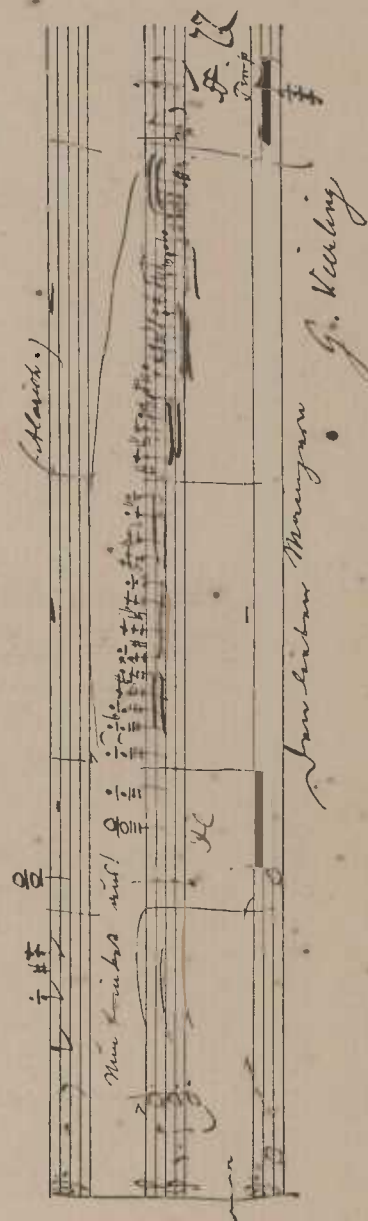
- Clarinete in A
- Flöte in C
- Cornen
- Violoncelli
- Violen
- Violoncello
- Violen
- Violoncello
- Violoncelli
- Violoncelli

The score includes various musical notations such as notes, rests, and dynamic markings like *p* and *f*. The title "3 Couverts ? dramatisches Gedicht nach Ossian, Einleitung" is written in German.

Vermer. am 8. Juni 1884

Beim Lebenssturm, beim unerbittlichen
 Stürm mit zwingender Kraft ein innerer
 Wille dieses Instinkts, der so tief in der Seele
 ruht, das eigene Leben zu retten, alles Mögliche
 zu tun, um die Kunst des Lebens zu bewahren.
 Es ist das Instinkts, das die Kunst des Lebens
 zu bewahren und dem menschlichen Leben zu dienen.

Carl Goldmann



Am besten Mungen G. Kurling

Möge das herrliche Feinheitsgefühl von Frankfurt
 auf der allberühmten Stadt Mainz
 und dem Sänger der Zukunft
 Musikalischen Kunstfest zum
 Feinheitsgefühl werden!

Edmund Kretschmer

Karlsruhe im Juni 1884



Die menschliche Stimme ist das
 vollkommenste und schönste musikalische
 Instrument, weil durch sie mit dem
 Tone zugleich das Wort und vor Allem
 die tiefgeheimste Empfindung der Seele
 hervorgebracht werden kann.

Dresden

im Juni 1884.

Edmund Kretschmer

32

Fernando Schöy

Dieser kleine Landkäse ist Toppelchei: davon
 nun Vater Bf. ein paßes before Toppenß
 Emil Krumme

33

Oft ist man die Meinung, daß
 es möglich sei, ein unheil wirkendes
 Gift zu fällen, um denselben gefahrlos
 zu finden und es zu zerstören.
 Wenn man diese Vorstellung
 auf ein Abwesenheit gestützt,
 und aber spricht das nur eine
 mildere Form von Todesurtheil zu
 sein, dann ist diese Kunstwerk
 nicht immer unheilvoll und
 zerstört man unheilvollsten
 Gutes Gutes und zerstört.

Prof. Reisinger.

[illegible][illegible]

April 1st 34.

Young Mr. Thompson to Eugene

Meyerbeer.
 Leipzig: Breitkopf & Härtel, 1842.

[illegible]

Met. will know us & Josephine
to England & Josephine

Frankfurt $\frac{2}{m}$ d. 13^r July 1839

Elia Merdolphina

Ant Coriolan "

an Coriolan "

Handwritten musical score for "Der Hefen-Lied" by Franz Schubert. The score is written on aged, yellowed paper with multiple staves. The title "Der Hefen-Lied" is written in the center. The composer's name "Franz Schubert" is written at the bottom right. The lyrics "Der Hefen-Lied" are written above the staves. The score includes vocal parts for Tenor, Bass, and Piano. The lyrics are in German: "Der Hefen-Lied" and "Der Hefen-Lied".



The New York State is a large and important state, and its history is a long and interesting one. It was one of the original thirteen colonies, and it played a major role in the American Revolution. The state is known for its many famous people, including Alexander Hamilton, George Washington, and John Jay. It is also known for its many beautiful landscapes, including the Adirondack Park and the Finger Lakes. The state is a diverse and vibrant one, and it has many different cultures and languages spoken in it. It is a state that is full of life and energy, and it is a state that is proud of its history and its future.

The New York State is a large and important state, and its history is a long and interesting one. It was one of the original thirteen colonies, and it played a major role in the American Revolution. The state is known for its many famous people, including Alexander Hamilton, George Washington, and John Jay. It is also known for its many beautiful landscapes, including the Adirondack Park and the Finger Lakes. The state is a diverse and vibrant one, and it has many different cultures and languages spoken in it. It is a state that is full of life and energy, and it is a state that is proud of its history and its future.